

# BUCHKULTUR

Juni/Juli 03  
EURO 1,20

Krimi, Spannung  
Abenteuer

## KRIMI SPEZIAL

**SCHNITTIGE  
ERMITTLERINNEN**

**Frauen am Seziertisch**

**SPANNUNG PUR**

**Die wichtigsten  
Krimi-Debuts**



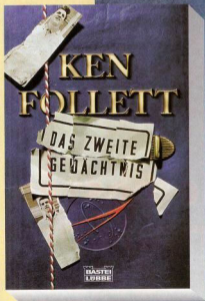
**Die besten  
Krimis der  
Saison**

Spannungsgeladene  
Highlights für ihre  
Krimi-Bibliothek



# Der neue KEN FOLLETT

Der neue große Roman des Bestsellerautors aus den Pioniertagen der amerikanischen Weltraumfahrt



Ken Follett  
Das zweite Gedächtnis  
€ 9,90 [D] / € 10,20 [A]\* / sFr. 17,40  
ISBN: 3-404-14911-4

Auch als Hörbuch bei Lübbe Audio erhältlich!

Ein Mann erwacht in einer öffentlichen Toilette und kann sich an nichts erinnern. Während er herauszufinden versucht, was mit ihm geschehen ist, wächst in ihm der Verdacht, dass der Verlust seiner Erinnerung keine natürlichen Ursachen hat. Was hat er gewusst, das er nicht wissen durfte?



Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.luebbe.de](http://www.luebbe.de)

\*unverbindliche Preisempfehlung

**BASTEI  
LÜBBE**  
Taschenbücher



## Krimi, Spannung, Lesespaß

Die besten Krimis der Saison – eine höchst versierte Jury hat sie für Sie ausgesucht. Außerdem: Sachkundige Tipps für Ihre Krimi-Bibliothek nebst Warnungen vor recht eigenartigen Auswüchsen in der

Krimi-Literatur. Und wie immer: Autorenporträts, Rezensionen und Hintergrundgeschichten. Angenehmer Schauer für die heißen Tage!

PHOTO: ZINLHART VERLAG

## inhalt

<b>Das erste Blut</b> .....	4
Krimidebüts auf den Zahn gefühlt	
<b>Die besten Krimis der Saison</b> .....	6
<b>Am Seziertisch</b> .....	9
Frauen ermitteln in der Leichenhalle	
<b>Krimis zwischen Dessous und Jägerzaun</b> .....	12
Spannung alleine reicht nicht mehr	
<b>Mörderisches Duett</b> .....	14
Das Krimi-Ehepaar Faye und Jonathan Kellerman im Porträt	
<b>Karriereplanung</b> .....	15
Krimiautor Lee Child weiß genau, was er will	
<b>Der Kolumnist als Täter</b> .....	18
Famoser Auftakt: Daniel Glattauers „Darum“	
<b>Junior-Krimis</b> .....	28
Krimiserien und Detektiv-Fortsetzungsgeschichten	

COVERFOTOS: ANCHORY

Impressum: Buchkultur Verlagsges.m.b.H., Hütteldorfer Str. 26, A-1150 Wien,  
Tel.: +43(0)785 31 80; E-Mail: redaktion@buchkultur.at; Herausgeber: Michael Schreyff / Nils Jensen;  
Chefredakteur: Tobias Hart; Chef von Dienst: Ramona Lenzbacher; Art Director: Mariel Krieglleder;  
Druck: Bauer Druck, Wien; Vertrieb: Hensold Verlagsgesellschaft Oberbaching;  
Vertrieb: © Mohr Maxime Wien



»Wunderbar  
erzählt!«

Elke Heidenreich



Tim Parks  
**DOPPELLEBEN**  
Roman

Als Richter der Wahrheit ver-  
schrieben – privat ein notorischer  
Ehebrecher. Wie entkommt Daniel  
Savage, der dunkelhäutige Held in  
Tim Parks neuem Roman, dem  
Dilemma zwischen Hautfarbe,  
Doppelmoral und Karriere?

Aus dem Englischen von Michael Schulte,  
448 Seiten, gebunden, Euro 24,90  
ISBN 3 85831 371 4

VERLAGSANTIK  
**KUNSTMANN**  
www.kunstmann.at

# Das erste Blut

**Krimidebüts auf den Zahn geföhlt.** Ein mördischer Überblick von Wiener Blut bis Bollywood.



Zugegeben, Krimidebüts heißt nicht gleich: der erste Roman. Manche „Whodunnit“-Debütsautorinnen haben schon Drehbücher verfasst, Kinderbücher geschrieben, journalistisch gearbeitet. Was der schreibertischen Qualität der Erstlings-Romane nur gut getan hat. Aber speziell im Spannungsgedruckten Thriller-Fach sind sie mit vorliegendem ersten Fall eben Debütantinnen. Schruppen ihre „ersten Blut“. Und das recht intensiv, wie die ausgesuchten Beispiele zeigen.

Etwas fällt auf: In den meisten Fällen geht es um Duette, recherchemäßig und im Betre. Will sagen: Nicht eine Dame allein recherchiert (es sind viel mehr weibliche als männliche Schnüffler unterwegs), sondern es gesellt sich baldigst ein männ-

licher Begleiter, Mischsnüffler, Ex- oder Lebensgeföhnte hinzu.

So etwa in „Nacht der Stachelschweine“, wohl eines der besten Krimi-Debüts in dieser Saison. Felicitas Mayall heißt die Autorin. Nein, sie ist keine Schwester des weißen Blues-Heroes John Mayall, ihr Name ist einfach ein Pseudonym. Warum sie das wählt, ist unklar. Vielleicht, weil sie früher viel für Kinder geschrieben hat und im neuen Genre mit anderer Identität auftreten will. Jedenfalls ist „Laura Gottbergs erster Fall“ (Untertitel) rundum gelungen. Denn diese Laura, die in München als Kommissarin arbeitet und italienische Wurzeln hat, ist froh, als sie ihr Chef in die Toskana schickt. Dort ist es zu einem unappetitlichen Mord innerhalb einer Therapiegruppe gekommen, allesamt Deutsche, und Laura soll ermitteln. Der dort tätige Commissario heißt nicht Brunetti, sondern Guerrini, und ist also noch zu haben ... Und die Therapiezone hat es mörderisch in sich. Mayall dürfte sich dabei auskennen, denn ihre Schilderungen der neurotischen Bänke und Eifersüchteleien innerhalb der Gruppe sind köstlich genau und entlarvend. Wer das Buch gelesen hat,

wird wohl nicht so bald einem Mondseminar im Waldviertel oder eben einer Selbsterfahrungsgruppe inmitten herrlichster Toskana-Gegend folgen. Und im Untertitel (s. o.) wird nebenbei darauf verwiesen, dass es eine Fortsetzung geben dürfte. Man darf gespannt sein.

Eine Fortsetzung gibt es in jedem Fall für das Duo Martha Matrix Jones und Jeschek vom Wiener Sicherheitsbüro. Im ersten Fall („Wiener Blut“) lernen sie einander kennen (und lieben), die Grafikdesignerin Martha und der österreichische Inspektor. Autorin Birgit Albrecht hat ein hübsches Wien-Plateau geschaffen mit zwei starken Protagonisten. Urso-entstimmlicher, als Albrecht keine „Eingeborene“ ist, sondern wie ihre Romanfigur Jones zugewandert und in der Donaumetropole hängen geblieben. Wie gesagt, Jeschek und Jones-Fall Nummer zwei ist so gut wie fertig, an Fall Nummer drei wird, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, auch schon gearbeitet.

Ein Duo ganz eigener Art bringt Merle Kröger mit „Cut!“ Die Autorin kommt aus der Richtung Film-Medien, hat Drehbücher geschrieben, da verwundert es nicht weiter, wenn sie ihre Protagonisten aus der (alternativen) Filmbranche wählt: Die Halbindein Madita (Mutter deutsch) muss ihr Programmkino zuspüren. Was jetzt? Ihr Freund Nick sind eine halbidiotische Werte bringen die beiden auf eine ziemlich schräge Bahn: Die Suche nach Maditas biologischem Vater. Zwischen Bollywood und Hamburg pendelt das Geschehen, und man merkt, dass Merle Kröger Drehbücher geschrieben hat. Flott, gut zusammen geschrieben, Übernachungen am richtigen Fleck, kommt die Geschichte schnell in Fahrt. Und zu einem – Traumbildergemälen – Ende.

Die Stadt Graz ist ja 2003 Europäische Kulturhauptstadt. Vierterlei Auf-

## BUCHTIPPS

Birgit Albrecht | Jeschek und Jones, **Wiener Blut** | ariane krimi 278 S., Euro 9,90/EurA 10,20/VP 15,20

Andrea Ivari | **Römische Affären** | Piper TB 2003, 288 S., Euro 8,90/EurA 9,20/VP 15,90

Werner Kopacka | **Black** | Die Afrika-Connection, oerbe verlag, 254 S., Euro 14,50/EurA 14,50/VP 22,20

Merle Kröger | **Cut!** | ariane krimi 2003, 208 S., Euro 9,90/EurA 10,20/VP 15,20

Felicitas Mayall | **Nacht der Stachelschweine** | Laura Gottbergs erster Fall, Kiebler Verlag 2003, 302 S., Euro 19,90/EurA 20,50/VP 33,60

Ulja Schneider | **Tropfen auf kaltem Stein** | Piper TB 2003, 302 S., Euro 8,90/EurA 9,20/VP 15,90

führungen, Veranstaltungen etc. rundherum. Unter anderem hat Wolf Haas seinen letzten „Brenner“-Fall in Graz spielen lassen (eine Auftragsarbeit). In Graz setzt auch Werner Kopacka seinen Ex-Polizisten Rack im gleichnamigen Krimi auf die Fährte. Rack hat es von daheim weggeweht, ein Riesenproblem brachte ihn um Job und Freundin, er kehrt als Habenichtes zurück aus der Fremde, treibt sich unter Öbdachlosen herum, mit Gelegenheitsjobs und wenig Freunden. Es ist ein Plot im Graz von heute, und die Probleme sind nicht anders als in den großen Weltstädten: Drogen, Menschenhandel, Prostitution. Dabei verfällt Kopacka aber nicht in aufgeregte politische Correctness, er erzählt einfach Racks Geschichte. Die Geschichte eines ehemals gescheiterten Ex-Bullen in der europäischen Kulturhauptstadt, die mit zunehmender Internationalisierung auch die Probleme einer solchen bekommt. Eine Duo an der Arbeit, wie Sie zuletzt merken werden, und: Wahre Liebe vergibt nicht (kein Klischee, schön echt).

Ulla Schneider, vorbelastet als Redakteurin, Museumspädagogin und Kunstzeigerin, führt uns hinaus aufs schöne weite Land: „Tropfen auf den kalten Stein“, Laientheaterstücke, Dorfjungs lichten, Tropfsteinhöhlen, Kirnaga. Schön nett alles, würde nicht der junge Hauptgestalter der Laiengruppe erstochen und wenig später noch ein Lehrer des örtlichen Gymnasiums. Schock bei allen, Hauptkommissar Plate tappt im Dunkeln, bis die Ärztin Leo Piepenstock mithilfe. Sie kennt das Umfeld, hat so ihre eigenen Vorstellungen vom Warum und Wieso. Ganz reizvoll, eine Ärztin als Privatdetektivin mit Zugang zu allen Krankendateien ...

Eine römische Kommissarin, Leda Giallo, ist in Andrea Isaris Estling „Römische Affären“ die Hauptgestalterin. Die kommt über einen mysteriösen Einbruch und einen toten Bankinspektor auf eigenartige Verbindungen von Banken, Spendenkonten und dubios agierenden Kardinalen. Ein bisschen Vatikan also, unsaubere Geldtransfers und saubere Veruschungskaktionen. Aber auch Leda hat hoch stehende Helfershelfer hinter den Toren des Vatikans. Ein feines Debit, dem eine Fortsetzung zu wünschen ist.

HÖRST STEINFELT



J. M. Morris | Das Gespinst  
Aus dem Englischen von  
Susanne Gaja-Klinkenberg-  
Kraiger, 2003, 301 S., Card  
19,90/14,90 € 20,50/HF 33,60

erste Sexualität (überaus anmierend), die liebevolle Beziehung zu Alex, dem Bruder und die eierharte zu Matt, dem Ex. Eigentlich sollte der Typ im Gefängnis sein, doch plötzlich taucht er in Greenwald auf. Sagt zumindest Ruth. Die Erwartungen der LeserInnen müssen befriedigt werden, es muss eine Auflösung geben. Und da hängt der Psychothriller ein wenig – Morris verzichtet darauf, einen beobachtenden Erzähler (eine ErzählerIn) einzuführen und lässt Ruth immer weiter reden und selbst die Auflösung präsentieren. Kann irgendwie nicht funktionieren. Tut es auch nicht. Oder doch? Der graue Mann wartet.

DITTA RUDOL

Fazit: Ein Psychothriller, nicht zum schlaflosen Verschlängen, sondern zum genau lesen. Unterbrochen ist dennoch nahezu unbröcklich.



Eva-Maria Liffner | Camera  
Roman  
Berlin 2003, 256 S.  
14,90/19,90 € 20,50/HF 30,50

Zahlreiche Kinder verschwanden, während pornographische Fotos von ihnen zirkulierten. Erst Jahre später wurde einige Leichen im Schlemmer der Themse gefunden. Zug um Zug enthüllt sich Hal die Rolle, die ihr Onkel dabei spielte.

Geschicht jongliert Liffner mit zwei Zeitebenen, dem London der viktorianischen Ära und dem der Gegenwart. Sie recherchierte dafür recht gründlich, mixt reale Figuren mit fiktiven Gestalten und liefert schöne Bilder der historischen Atmosphäre der damaligen Zeit. Obwohl sie bewährte Zutaten kombiniert, wie mysteriösenrankten Theosophen, erotische Perversionen und drastische Verbrechen, ist ihr Roman aber kein typisches Produkt der Gaslichtkrimis à la Anne Perry, sondern modern und nüchtern erzählt. Dadurch entsteht aber ein reizvoller Grad an Authentizität, der für die nötige Glaubwürdigkeit sorgt.

Fazit: Gekonnter historischer Kriminalroman, der ohne altertümliche Sprache auskommt.

## LOOPINGBAHN IM SEELISCHEN PRATER

Ruth Gemmill hat sich erst vor kurzem aus einer qualvollen Gewaltbeziehung befreit. Ihr Bruder hat sich als Lehrer in eine Kleinstadt zurückgezogen. Kurz entschlossen macht sich Ruth auf die Suche nach ihm und gerät in einen neuen Albtraum. Was anfangs wie eine gewöhnliche Kopie von Stephen Kings Angstträumen aussieht, entwickelt sich bald zu einer rasanten Fahrt mit der Loopingbahn im seelischen Prater. Mit seinem Erstling „Das Gespinst“ gelingt es J. M. Morris, die LeserIn zwischen Spannung und Entspannung hin und her zu schleudern, in dem er die Lösung als Karotte direkt vor Augen hält – nur sehen will sie niemand. Was zu sehen ist, mutet ganz normal an: Alltag in der Kleinstadt, Begegnung mit rutilen Menschen, eine aufregend erotische Nacht und Erinnerungen – an die Kindheit, erste Sexualität (überaus anmierend), die liebevolle Beziehung zu Alex, dem Bruder und die eierharte zu Matt, dem Ex. Eigentlich sollte der Typ im Gefängnis sein, doch plötzlich taucht er in Greenwald auf. Sagt zumindest Ruth. Die Erwartungen der LeserInnen müssen befriedigt werden, es muss eine Auflösung geben. Und da hängt der Psychothriller ein wenig – Morris verzichtet darauf, einen beobachtenden Erzähler (eine ErzählerIn) einzuführen und lässt Ruth immer weiter reden und selbst die Auflösung präsentieren. Kann irgendwie nicht funktionieren. Tut es auch nicht. Oder doch? Der graue Mann wartet.

DITTA RUDOL

## ZEITSPRÜNGE

Krimiautorinnen und -autoren aus den Nordländern haben Konjunktur. Und um den Nachwuchs muss man sich auch keine Sorgen machen. Ein gutes Beispiel dafür ist Eva-Maria Liffner. Für ihren Erstling „Camera“ hat sie gleich vier schwedische Literaturpreise erhalten, darunter den Preis für den besten historischen Krimi.

Die Fotografin Johanna Hal sichtet den Nachlass ihres Onkels und entdeckt dabei merkwürdige Aufzeichnungen und eine Reihe von Kinderfotos. Irritiert macht sie sich auf nach London, wo ihr Onkel ab 1905 als Fotograf gearbeitet hat. Dort erfährt sie, dass er auch im Umfeld der theosophischen Gesellschaften rund um Helena Petrovna Blavatsky tätig war.

Die russischen Spiritisten hatte damals ziemlichen Zulauf zu ihren Seancen, bei denen die Geister Verstorbener beschworen wurden. Damals gab es aber auch eine Verbrechensserie, in die eine Reihe ehrenwerter Bürger verwickelt war. Zahlreiche Kinder verschwanden, während pornographische Fotos von ihnen zirkulierten. Erst Jahre später wurde einige Leichen im Schlemmer der Themse gefunden. Zug um Zug enthüllt sich Hal die Rolle, die ihr Onkel dabei spielte.

Geschicht jongliert Liffner mit zwei Zeitebenen, dem London der viktorianischen Ära und dem der Gegenwart. Sie recherchierte dafür recht gründlich, mixt reale Figuren mit fiktiven Gestalten und liefert schöne Bilder der historischen Atmosphäre der damaligen Zeit. Obwohl sie bewährte Zutaten kombiniert, wie mysteriösenrankten Theosophen, erotische Perversionen und drastische Verbrechen, ist ihr Roman aber kein typisches Produkt der Gaslichtkrimis à la Anne Perry, sondern modern und nüchtern erzählt. Dadurch entsteht aber ein reizvoller Grad an Authentizität, der für die nötige Glaubwürdigkeit sorgt.

Fazit: Gekonnter historischer Kriminalroman, der ohne altertümliche Sprache auskommt.

# Die besten Kri

Hier finden Sie im Überblick, welche Krimis Sie unbedingt lesen müssen.

Jedes Jahr bitten wir dazu eine kompetente Jury um ihre Wertung – auch diesmal wieder brachte sie neben bekannten Namen spannende Entdeckungen, die wir Ihnen hiermit präsentieren.

## → 2. Platz:

George P. Pelecanos  
EINE SÜSSE  
EWIGKEIT  
DuMont Verlag



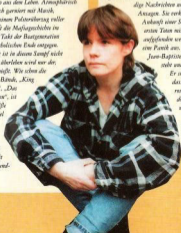
**M**arcus Clay, der antwortende schwarze Geschäftsmann, und eine etwas weniger moralischer Angestellter Dimitri Karras stehen auch im Mittelpunkt des dritten Teils der Washington-Trilogie, einer Chronik des Überlebenskampfes, eines Sittenbild der Abstieg in Amerika, Analytiker für die Ver- und Entzerrung der lauten locker gefächerten Handlung (siehe ist der Tod eines jugendlichen Drogenhändlers. Am helllichten Tag katapultiert sich das halbe Krad mit dem Auto aus dem Leben. Atmosphärisch dicht, reichlich garniert mit Marsh, Kokain und einem Pulverströmung voller Biergeld läuft die Mysterygeschichte im lärmenden Takt der Baustellenarbeit ihrem malandolischen Ende entgegen. Gewöhnlich ist in diesem Stoff viel zu erwarten; überlesen wird vor dir, der zuerst schließt: Wie schön die ersten beiden Bände, „Kong Tackermans“, „Das große Ungehe“, ist auch „eine süße Ewigkeit“ viel mehr als ein simpler Krimi. Ein rasenter Film muss mit perfektem Soundtrack.

## → 1. Platz:

Fred Vargas  
FLIEHE WEIT  
UND SCHNELL  
Aufbau Verlag



**F**red Vargas ist eigentlich eine Pseudonym, das die Archäologin nur für ihre Polizeiromane benutzt. Beryllisch befeht sie sich am besten mit Tierklozetten aus dem Mittelalter, doch mittlerweile kann sie auch von ihrem Romanen ganz gut leben. Ihre Helden sind immer ein wenig verbrochen, ein wenig einsam, nicht unbedingt sympathisch, doch sehr menschlich. Ihre Kommissare der Vergangenheit kommen auch in „Fliehe weit und schnell“ zum Tragen. Ein brytanischer-Summen hat einen eigenartigen Beruf, er arbeitet als Anzeiger. Deshalb stellt er an einer Morastation und verliest Lokalnachrichten oder deren Angebote. Pflöflich mischen sich aber nebensächliche Nachrichten unter seine Anzeigen. Sie verkünden die Ankunft einer Saucha. Als die ersten Toten mit Falschissen aufgefunden werden, bricht ein Paroxysmus. Kommissar Juan-Baptiste Adamsberg steht unter Zugzwang. Er stellt zwar fest, dass die Opfer ermordet worden, doch findet er nicht die Verbindung zu den Toten.



## → 3. Platz:

Alicia Giménez-Bartlett  
TOTE AUS PAPIER  
Edition Lübbe



**E**ine eigenwillige Ermittlerin hat Alicia Giménez-Bartlett besetzt. Der Kommissarin Petra Delgado wird mit ihrem Assistenten ein typischer Macho an die Seite gestellt, der zudem noch in der Zeit seiner Frauen mit dem Paläontologen begonnen hat. Now muss er unter einer Frau arbeiten. Für rasante Dialoge war geeignet. Vier Romane sind bislang auf Deutsch erschienen. Im letzten, „Tote aus Papier“, ermittelt das Duo in dem Mordfall eines Skandalreporters. Er wurde brutal hingerichtet, und Tatverdächtig gilt es bei in die höchsten Spitzen des Staates. Petra Delgado muss deshalb sehr ansichtig ergehen. Widerwillig arbeiten sie sich in die Szene der Yellow Press und der Talkshows ein, die in Spanien ist wie überall. Erschwerend kommt hinzu, dass ihre Schwester von ihrem Mann verlassen wird und dies deshalb beschließt, Petra in Barcelona zu besuchen. Schließlich ist doch nur ihrer weiblichen Intuition zu verdanken, dass das Verbrechen aufgeföhrt werden kann. Die Philologin zählt zu den erfolgreichsten spanischen Autorinnen der Gegenwart. Ihre Romane werden in über 13-nützigen Frauenzeitschriften verfilmt.

FOTO: PRIVAT

# mis der Saison

## ⇨ 4. Platz:



**Wolf Haas**  
**DAS EWIGE LEBEN**  
Hoffmann und Campe

*Brenner kommt zurück in seine Geburtsstadt Graz. Manches aus der Kindheit wird wieder hochgeholt und jetzt etabliert ehemalige Freunde haben ordentlich Druck am Strich. Der schwebdrige Detektiv Brenner beginnt seine Nachforschungen und kommt zu höchst Lebensgefahr, denn nicht einmal ein Brenner hat „Das ewige Leben“. Wolf Haas hat nach*

*diesem Roman eine Anekdote angehängt. Er will nicht immer nur Brenner-Romane schreiben, sondern möchte etwas ganz anderes machen. Durch seine eigenwillige Konzeption hat Haas nicht nur in Österreich sondern auch in Deutschland zahlreiche LeserInnen gefunden. Selbst zu den Meriten der Sekundärliteratur hat er es gebracht, denn die Phänomene Brenner hat viele fasziniert. Information am Rande: „Das ewige Leben“ war eine Auftragsarbeit der europäischen Kulturhauptstadt Graz 2003.*

## ⇨ 6. Platz:

**Richard Birkefeld, Göran Hachmeister**  
**WER ÜBRIG BLEIBT, HAT RECHT**  
Eichborn Verlag



*Ein ungewöhnliches Szenario haben sich Richard Birkefeld und Göran Hachmeister ausgedacht. Ihr Krimi spielt während der Nazizeit: Ein SS-Offizier, der weiß, dass der Krieg verloren ist, muss das Mord an einem Partisanen klären. Der Mörder ist ein entlassener KZ-Häftling. Eine Extrainszenz für Jäger und Gejagte. Das problematische Terrain bewältigen die beiden Autoren aber souverän und mit historisch fundiertem Background. Für ihren Roman wurden sie auch beim deutschen Krimpreis auf den ausgezeichneten 3. Platz gewählt.*

## ⇨ 5. Platz:

**Patricia Highsmith**  
**RIPLEY UNDER GROUND**  
Diogenes Verlag

*Eigentlich ist Patricia Highsmith keine typische Kriminalautorin. Sie ist eher an den Tiefen der menschlichen Psyche interessiert und benutzt den kriminalistische Actionismus, um sehr fesseln und genau die menschlichen Abgründe herauszuarbeiten. Mit der Figur des Ripley hat sie einen verbrochenen Helden geschaffen, der für sich einen ganz eigenen moralischen Raster entwickelt hat, um seine Morde zu legitimieren. Er ist kein sadistischer Triebtäter, sondern ein eleganter Zeitgenosse, für den andere Regeln gelten. Nach beiden der Möglichkeit, die Romane und Erzählungen von Patricia Highsmith alle in einer komplett neuen Übersetzung wieder zu lesen. Alle Bände sind mit einem kompetenten und knappen Nachwort des Herausgebers versehen. Eine verblüffliche Ausgabe für eine große Autorin.*



**Patricia Highsmith**  
**Ripley**  
**Under Ground**  
Diogenes Verlag

## ⇨ 7. Platz:

**Håkan Nesser**  
**KIM NOVAK BADETE NIE IM SEE VON GENEZARETH**  
btb

*Nach dem Roman von Håkan Nesser sind bislang erschienen. Mit „Kim Novak badete nie im See von Genezareth“ schafft der Bestsellerautor in Schweden den Durchbruch. Er verknüpft geschickte als Inszenierung, die einen packenden Roman ausmacht: ein ungewöhnliches Verbrechen aus der Vergangenheit, ein Mord aus Liebe und letztlich ein Täter, der keine Gewissensbisse kennt. Der junge Erik wird in den 60er Jahren mit einem Mord konfrontiert, bei dem sein älterer Bruder unter Verdacht steht. Der Täter wurde nie gefunden. Nach einigen Jahrzehnten lässt der erwachsene Erik einen Bericht über ungeklärte Verbrechen auf und er muss sich mit der Situation von damals konfrontieren.*



**DIE JURY:** ■ Krimibuchhandlung Alex liest Agatha, Essen ■ Krimibuchhandlung Alibi, Köln ■ Krimibuchhandlung am Rand, Zürich ■ Krimibuchhandlung glatteis, München ■ Krimibuchhandlung Hammitt, Berlin ■ Krimibuchhandlung Libris, Detmold ■ Krimibuchhandlung Krimis und Konsorten, Hamburg ■ Die Krimibuchhandlung, Berlin ■ Krimibuchhandlung Tatort und Böcherle, Mannheim ■ Krimibuchhandlung Undercover, Stuttgart ■ UFO Buchhandlung, Freiburg ■ Krimibuchhandlung „Die Wendeltreppe“, Frankfurt/Main ■ Jürgen Bienenut, Autor ■ Thomas Przybilka, Bonner Krimiarchiv ■ Rotraut Schöberl, Leporello - Die Buchhandlung, Wien ■ Für die Redaktion Buchkultur stimmten Tobias Hierl und Nils Jensen

MEHRFACH GENANNTER TITEL

- Jürgen Alberts, Jacques Berndorf, Hans Eckert: **Mord am Helweg**, Graff Verlag
- Russell Andrews: **Icarus**, Rütten & Loening
- Friedrich Ani: **Süden und das Geheimnis der Königin**, Knauer
- David Baldacci: **Der Abgrund**, Lübbe Verlag
- Adam Baren: **Böses Poul**, Knauer Verlag
- Jacques Berndorf: **Eifel-Liebe**, Graff Verlag
- Lawrence Block: **Rope to Die**, HarperCollins
- Die Bornemann: **Es lebe der Präsident**, Graff Verlag
- Marc Buhl: **Der rote Domino**, Frankfurter Verlagsanstalt
- Andrea Camilleri: **Der Kavalier der späten Stunde**, Basteli Lübbe
- Stephan Carter: **Schachmatt**, List Verlag
- Horacio Castellanos Moya: **Der Wallengänger**, Rotpunkt Verlag
- Michael Connelly: **City of Bones**, Bantam Books
- Liza Cody: **Gimme more**, Unionverlag
- John Colapinto: **Ein unbeschriebenes Blatt**, Piper Verlag
- Didier Dierckx: **Bei Erinnerung Nord**, Distel Verlag
- Arne Dahl: **Mörderlesse**, Piper Verlag
- Kjell Ola Dahl: **Schaufenstermord**, Ehrenwirth Verlag
- Polina Guschkova: **Die leichten Schritte des Wahnsinns**, Aufbau
- Jeffrey Deaver: **Das Gesicht des Drachen**, Blanvalet
- Jeffrey Deaver: **Manhattan Beat**, Rotbuch Verlag
- Rolo Diez: **Der Tequila-Effekt**, Distel Verlag
- Irene Döcher: **Ein Job, drei Darje Dronow**, Ein Hauch von Winter, btb
- Ake Edwardson: **Der Himmel auf Erden**, Glasperl Verlag
- Kjell Eriksson: **Das Steinbett**, Gustav Gnepphauer Verlag
- Roger M. Fielder: **Pilzbekrieg**, Rotbuch Verlag
- Ruben Fonseca: **Befe & Spallanzani**, Unionverlag
- Karin Fossum: **Stumme Schreie**, Piper Verlag
- Luiz Alfredo Garcia-Roza: **Die Tote von Ipanema**, Berliner TB Verlag
- Jef Geeraerts: **Goldmorde**, Unionverlag
- Buddy Giovinazzo: **Potsdamers Platz**, Maas Verlag
- Daniel Glattauer: **Darum**,

- Deutsche Verlag
- David Grant: **Körperflüchten**, Tropen Verlag
- Betsy Gurr: **Wenn die Seele in deiner Hand**, Goldmann Verlag
- Wolf Haas: **Wie die Tiere**, Rowohlt Verlag
- Reingard Hill: **Die rittschaffen Worte**, Europa Verlag
- Amalard Ingridsson: **Nordermoer**, Basteli Lübbe
- Bernhard Jaumann: **Saffimboca**, Aufbau Verlag
- Silvia Kahle: **Herzensgut**, S. Fischer Verlag
- Hilfrid Loenders u. a.: **Augenzeuge**, Rowohlt Verlag
- Grenis Lohane: **Spur der Wölfe**, Ullstein Verlag
- Carlo Lucarelli: **Die schwarze Insel**, Piper Verlag
- Robert Ludlum: **Das Signar-Protokoll**, Heyne Verlag
- Felicitas Mayall: **Nacht der Stachelschweine**, Kindler Verlag
- Jean-Patrick Manchette: **Westküstenblau**, Distel Verlag
- Alexandra Martins: **Der gestohlene Traum**, Argon Verlag
- Ed McManis: **Money, Money, Money**, Pocket Books
- Christopher G. Moore: **Stunde Null in Pleasant Peak**, Unionverlag
- Gemma O'Connor: **Der frische Inspektor**, Piper Verlag
- Robert B. Parker: **Doppeltar Vernat**, Ullstein Verlag
- George P. Pelecanos: **Hell to Pey**, Warner Books
- Arturo Perez-Reverte: **Königin des Südens**, List Verlag
- Ian Rankin: **Das Puppenspiel**, Goldmann Verlag
- Ian Rankin: **Der kalte Rauch der Nacht**, Goldmann Verlag
- Ruth Rendell: **Der Liebesbetrug**, Blanvalet
- Peter Robinson: **Kalt wie das Grab**, Ullstein Verlag
- Eva Rossman: **Kaltes Fleisch**, Folio Verlag
- Boualem Sansal: **Der Schwärmer der Barbaras**, Merlin Verlag
- Giorgio Scaramone: **Die Irrrationalen**, Kremayr & Scheriau
- Fred Vargas: **Das Orakel von Port Nicolas**, Aufbau Verlag
- Suzanne Visser: **Das japanische Rittsel**, List Verlag
- Valerie Wilson Wesley: **Off-Broad-Kids**, Diogenes Verlag
- Robert Wilson: **Tod in Lissabon**, Goldmann Verlag
- Gui Xialong: **Tod einer roten Heide**, Zsolnay Verlag

⇒ 8. Platz:



**Henning Mankell**  
**DIE RÜCKKEHR DES TANZLEHRERS**  
Zsolnay Verlag

*Der Warten auf die Fortsetzung der Wallander-Saga, hinsichtlich wird ja die Taktik der Südbösischen Kommissare erweist, wurde sehr erfolgreich mit dem Roman „Die Rückkehr des Tanzlehrers“ überbrückt. Mankell schildert darin ein Netzwerk von Altskizzen, die sich auch in Schweden betonen nachden und von Kommissar erweist in einem merkwürdigen Mordfall, der sich in den Wäldern Schwedens zutragen hat. Wieder gelingt es Mankell, sehr aktuelle Bezüge mit einer spannenden Geschichte zu verknüpfen.*

⇒ 9. Platz:



**Kathy Reichs**  
**KNOCHENLEISE**  
Blessing Verlag

*Die US-amerikanische Autorin findet immer mehr Anhänger. „Knochenleise“ ist schon der fünfte Roman. Ihre Protagonistin Temper Brennan ist forensische Anthropologin und bemüht sich, anhand von Knochenresten Verbrechen auf die Spur zu kommen. Diesmal ist sie im Einsatz in Guatemala und untersucht mit einer Gruppe von Wissenschaftlern ein Mordverbrechen. Schnell kommt sie in Konflikt mit politischen Machthabern, die alles daran setzen, die Ermittlungen zu unterbinden.*

⇒ 10. Platz:



**Alfred Komarek**  
**POLTERABEND**  
Heymon Verlag

*Zum letzten Mal will der gemächliche Wienerliedler Komarek erweisen. Alfred Komarek hat zumindest nach dem vierten Buch „Palastarena“ eine längere Pause eingehalten. Übrigens: kaum war das Buch erschienen, begannen schon die Dreharbeiten für die Verfilmung, die von abgeschlossen sind. Jeder der Romane wurde schon verfilmt, auch eine Hörbuchversion gibt es, genau von Dorellier die Gondomere Pelt Erich Ströbmann. Die Krimis sind eigentlich nicht sehr action-geladene, führen aber gemächlich durch die eigenwillige Landschaft des Wienerwalds, die alljährlich humoristisch von Alfred Komarek gezeichnet wird. Am Land passiert nicht viel, doch Abende zeigen sich immer wieder. Die Romane leben von all den bunten Figuren, die in den Kellergängen sitzen und sich ihren Wein schnemken lassen. Der vierte Fall führt Pelt diesmal sogar über die Grenze ins böhmisches Tirol.*

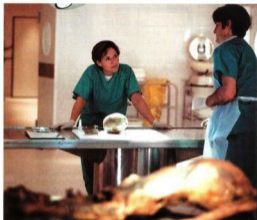


# Frauen am Seziertisch

**Während Frauen als Detektivinnen und Kommissarinnen nur langsam mit den Männern gleichziehen, dominieren sie in der Leichenhalle.**  
 Von LORENZ BRAUN

**D**ie ersten Krimis dieser Art entstanden natürlich in den USA. Dort ist der Job eines Leichenbeschauers oder Coroners vielfältiger und hat nur in Teilbereichen etwas mit der Gerichtsmedizin im deutschen Sprachraum zu tun. Während hier Autopsien vorgenommen werden, um den Ermittlern das nötige Material über die Todesursachen zur Verfügung zu stellen, sind sie in den USA Ermittler des Gerichts und haben auch weitgehende Kompetenzen.

Begonnen hat es eigentlich mit Patricia Cornwell. Heute ist sie eine der berühmtesten Thrillerautorinnen. Doch der Weg an die Spitze war mühsam. Nach ihrer Heirat begann sie – allerdings relativ erfolglos – mit dem Schreiben von Krimis. Um etwas mehr Authentizität in ihre Geschichten zu bringen, arbeitete sie einige Zeit in der Gerichtsmedizin, dann als Polizeipolizistin und fuhr sogar als Hilfspolizistin Streife. Die Wende kam erst für die begeisterte Helicopter-Pilotin, als sie einen Tipp von ihrem Lektor beherzigte und eine Nebenfigur ihrer Geschichten zum Mittelpunkt einer Serie machte. Kay Scarpetta war geboren und der Erfolg stellte sich ein. Scarpetta ist eine selbstbewusste, starke Frau, die trotzdem mit ihren Fehlern und Macken ringt. Sie arbeitet als forensische Beraterin und als Chef-Gerichtsmedizinerin. Durch die ständige Konfrontation mit Kapitalverbrechen und zahlreichen Serienmördern, berührt sie eigentlich nur das Schicksal ihrer Nichte Lucy wirklich, deren Mutter sie für inkompetent in Sachen Erziehung hält. Später



Die Fernsehserie über Samantha Ryan wurde sogar für den „Emmy“ nominiert.

wird Lucy Computenspezialistin beim FBI und es stellt sich heraus, dass sie lesbisch ist. Umgeben ist Scarpetta von Pete Marino, einem Kollegen, der zuviel raucht und sich ungesund ernährt. Sie hält ihm öfters Moralpredigten. Zu Männern hat sie eigentlich ein gespaltenes Verhältnis. Im Lauf einiger Bände beginnt sie ein Verhältnis mit einem verheirateten Kollegen namens Benton Wesley.

Neben Kay Scarpetta schreibt Patricia Cornwell noch an einer Serie um Deputy Chief Virginia West.

Die große Gegenspielerin von Patricia Cornwell ist Kathy Reichs, die sich in einigen Interviews entschieden von Cornwell distanzieren und ihr vorwirft, sie hätte sich ihre Informationen über die forensische Medizin nur angelesen und könnte sie bestenfalls oberflächlich verwenden. Reichs selbst ist eine von 50 forensischen Anthropologen in den USA, d. h.

sie beschäftigt sich weniger mit der Obduktion, sondern mit der Rekonstruktion von Leichen. Mitunter sind nur einige relativ alte Knochen vorhanden und diese sind die Basis ihrer Forschungen. Diese Erfahrungen fließen reichlich in ihre Bücher ein und in der Beschreibung ihrer Arbeit ist sie sehr genau und mitunter sehr drastisch. Aufwühlend schildert sie beispielsweise, wie sie ihre Knochen untersucht oder Schädel zusammensetzt. „Ich schreibe über Dinge, die ich jeden Tag mache, wie Autopsien und Analysen von Skeletten.“ Recherche ist in diesem Fall nicht nötig. Ihre Hauptheldin heißt Temperance, kurz: Tempe, Brennan. Auch diese ist, wie Scarpetta, geschieden, hat aber eine Tochter und eine etwas schräge Schwester. Mit den diversen Männern gibt es mitunter Probleme. Wie ihre literarische Figur Tempe Brennan arbeitet Reichs für die Gerichtsmedizin in Montreal und

unterrichtet auch an einer Universität. Dazu ist sie noch Beraterin des FBI und war auf diversen Kriegsschauplätzen zur Identifizierung unbekannter Soldaten eingesetzt. Damit sind die Parallelen aber schon zu Ende, denn über ihr Privatleben lässt Reichs kaum etwas verlauten, außer dass sie glücklich verheiratet ist und Kinder hat. Die Erfahrungen ihrer Arbeit fließen in ihre Bücher ein. Die Idee zu ihrem ersten und eigentlich auch besten Roman

Fast hat man den Eindruck, dass immer mehr in die Romane reingepackt werden muss, die Schauplätze exotischer und die Fälle immer verwickelter werden müssen.

entwickelte sich, als sie am Fall des „Green River“ Serienmörders mitarbeitete. Bemerkenswert ist, dass sich von Roman zu Roman der Einzugsbereich der Ermittlungen erweitert, Beschränkte sich der erste Fall noch auf eine Stadt, nämlich Montreal, wurden bei den weiteren Fällen immer mehr Grenzen überschritten. Der letzte Fall spielt sogar in Mittelamerika. Fast hat man den Eindruck, dass immer mehr in die Romane reingepackt werden muss, die Schauplätze exotischer werden müssen, die Fälle immer verwickelter werden. Der Nachteil bei Serien ist eben, dass die Qualität nicht die Beständigkeit aufweist. Zumindest in diesem Bereich zieht Reichs mit Cornwell gleich, deren Variationsbreite sich auch zu erschöpfen beginnt.

Auf den Trend der weiblichen Gerichtsmedizinerinnen sprang auch Iris Johansen auf. Die beruflich nicht vorbelastete US-amerikanische Autorin hat einige Seri-



Foto: RTL

**Amanda Burton** als Darstellerin der **Sam Ryan** in der preisgekrönten Serie.

en laufen. In einer davon steht die forensische Schädelrekonstrukteurin Eve Duncan im Mittelpunkt. Ihre Romane zeichnen sich aber durch eine holzschnittartige Handlung aus, die stark dialogbasiert ist. Mit technischen Details verliert sie wenig Zeit, außer es ist für einen schockartigen Effekt nötig. Der letzte Roman nennt sich „Knochenfunde“. Darin erhält Eve Duncan den Auftrag einen geheimnisvollen Schädel, der in den Sümpfen Louisianas gefunden wurde, zu untersuchen. Wie schon in den zwei vorherigen Bänden gerät sie in ein eigenartiges Netz aus Lügen und Intrigen und kommt schließlich einer gehörig großen Verschwörung

auf die Spur. In allen Romanen tauchen auch Traumsequenzen mit ihrer ermordeten Tochter Bonnie auf, die Opfer eines Serienmörders wurde. Befremdet ist sie mit dem Polizisten Joe Quinn, der in Notlagen rechtzeitig zur Stelle ist. Manchmal haben diese Serien eher den Charakter von mittelpfächtigen Fernsehserien im Vorabendprogramm. Trotzdem hat Johansen mit ihren Krimis, die eher im Mystery-Bereich anzusiedeln sind, eine begeisterte Fangemeinde.

Jüngste Erscheinung im Bereich der Gerichtsmedizinerin ist Karin Slaughter. Ihr Debütroman „Belladonna“ erscheint allerdings erst Ende Juli auf Deutsch. In



## Mariah Carey hören und sterben: Mord im Studio der Hitstation!

**Clemens Stadbauer:**  
**QUOTEN KILLER.** Kriminalroman

320 Seiten, ISBN 3 85 218-435-5

Ab 8. August im Buchhandel

**haymonverlag**  
www.haymonverlag.at

den USA hat er schon eine Fortsetzung gefunden. Im Mittelpunkt steht die Kinderärztin Sara Linton, die fallweise auch als Gerichtspathologin tätig ist. Ihr Ex-Ehemann ist der Polizeichef des kleinen verschlafenen Ortes. Aus dieser Konstellation ergeben sich natürlich reizvolle Verwicklungen und Slaughter ist auf dem besten Weg, dem Bereich der forensischen Mediziner ein wirklich interessantes Kapitel hinzuzufügen. Noch ist sie in voller Frische und erzählt sehr farbig das Kleinstadtleben, in das plötzlich das Verbrechen eindringt.

Auch in Deutschland scheint dieses Thema Anklang zu finden. Die Schwierigkeiten der unterschiedlichen Ermittlungsmethoden hat Krystyna Kuhn dadurch umgangen, als sie in ihrem zweiten Roman die Hauptfigur Franka zu einer Grabforscheerin und zu einer Expertin für Knochenfunde macht, die der Polizei fallweise unter die Arme greift. Angesiedelt ist der Krimi „Die vierte Tochter“ zwischen Bad Nauheim und Wien. Jene Frau, die als neueste Leiche vor ihr auf dem Untersuchungsstisch liegt, hat ausgerechnet Franka zum letzten Mal lebend gesehen. Trotz privater Probleme macht sie sich auf weitere Nachforschungen. Der detektivische Spürsinn ist erwascht, denn die Tote erklärte eine Urenkelin von Sisi zu sein. Was sich vielleicht wie ein spekulativer touristischer Krimi anhört, ist doch mit Witz und Elan zu einem relativ rasanten Krimi geworden, der keinesfalls langweilt.

Sieben Frauen im Mittelpunkt – zumindest im gerichtsmedizinischen Umfeld – stammen die Figuren in der Regel von Autorinnen. Die Ausnahme ist Nigel McCrery. Mit der Gerichtsmedizinerin Samantha Ryan schuf er eine sehr erfolgreiche Serienheldin, die bislang in vier Bücher auftaucht und es auch zu Fernsehserien gebracht hat. Sie arbeitet zusammen mit der Polizistin Harriet Farmer. Beide Frauen müssen sich in einer männerdominierten Welt durchsetzen. Hier kommen McCrery, der sich auch kritisch mit dem Polizeisystem auseinandersetzt, seine Erfahrungen zugute. Er war neun Jahre bei der Londoner Polizei. Vor allem die mitunter ermüdende Ermittlungsarbeit steht im Vordergrund seiner genau konstruierten, spannenden Romane.

Das Thema der weiblichen Coenone ist noch ausbaufähig und wahrscheinlich kann diese Liste bald erweitert werden, denn die Kombination aus Medizin und Kriminalistik ist verführerisch. Und viele Mediziner und Medizinerinnen fühlen sich ja zu Autoren berufen.

#### AUF EINEN BLICK

Krystyna Kuhn [Die vierte Tochter] Piper 2003, 283 S., EurD 13/EurA 13,40/SFr 22,70

Patricia Cornwell [Das fünfte Paar] Übers. v. Georgia Sommerfeld Hoffmann und Campe 2003, 399 S., EurD 14/EurA 14,40/SFr 24,40

Iris Johansen [Knochenfunde] Übers. v. C. Bruer, M. Möhlmann List 2003, 365 S., EurD 22/EurA 22,70/SFr 37,10

Kathy Reichs [Knochenlese] Übers. v. Klaus Berr, Blessing 2003, 383 S., EurD 23/EurA 23,70/SFr 38,80

Nigel McCrery [Das Ende aller Dinge] Übers. v. Christian Bredel, Piper TB 2001, 341 S., EurD 8,90/EurA 9,20/SFr 15,90

Karin Slaughter [Belladonna] Übers. v. Teja Schwarzer, Wunderlich 2003, 413 S., EurD 19,90/EurA 20,50/SFr 33,60, (erschienen Ende Juli)



## SPANNENDE URLAUBSTAGE



HENNING MANKELL  
DER MANN, DER LÄCHELTE

Über ein Jahr war voneinander nach einem Zwischenfall, bei dem er in Norwegen töten musste, beurlaubt gewesen. Geflohen hatte er zur Abkühlung. Bis er doch in einer kleinen Pension am Strand empfangen wurde und dort wieder zu Bewusstsein gekommen war. Er will seinen Dienst endgültig aufbrauen. Doch alles kommt anders.

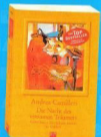
€10,30



ANDREA CAMILLERI  
DIE NACHT DES  
EINSAMEN TRÄUMERS

Zwanzig Erzählungen, die die ganze Bandbreite des schmerzvollsten Könnens von Camilleri zeigen. Die Ausgangssituation für jede Erzählung, Moritobiano wird von seinem trotzigen Kollegen Catalina Bruhmorgens aus dem Bett geklingelt und an den Schauplatz eines Verbrechens gerufen.

€9,20



## GEWINNSPIEL

NENNEN SIE UNS IHREN LIEBLINGSKRIMI-AUTOR UND GEWINNEN SIE MIT ETWAS GLÜCK EINES VON 20 PAKETEN MIT JE 20 LESEFREUDEN, DIE NOCH IN JEDEM REISEGEPÄCK PLATZ HABEN!

MEIN LIEBLINGSAUTOR:



1000 Euro scheinend, ausfüllen auf eine Postkarte (Krimi und ein Amadeus heften, oder eine Email mit einem Link) und autor an kundenservice@edelweiss.at, 30.09.2007, der Wechselweg ist ausgeschlossen. Gewinner werden schriftlich verständigt. Gewinne können nicht in bar abgeholt werden. Einverständnis: 10.06.2007

# Krimis zwischen Dessous



Um heute Krimis zu verkaufen, muss das Marketing passen. THOMAS WÖRTCHE hat sich die modernen Auswüchse einmal näher angesehen.

Nichtes gegen Dolly Buster, schon gar nicht monatlich. Frau muss sehen, wo sie bleibt. Und in den harten Zeiten des Extreme-Marketings, das auch auf dem Buchmarkt die verkaufsfördernde Kombinatorik bewährter Formel braucht, kann man als „Porno-Queen“ durch counter-casting mit Literatur, na ja, mit literaturanalogen Texten einen netten Gewinn machen: Krimis „Hard Car“ und „Tiefenschärf“ heißen die beiden Büchlein, die man kann es ohne jede Hämte sagen, gar nicht schlecht sind. Sie sind auch nicht gut, sie sind eben so, wie die Mehrzahl der deutschen Krimi-Standardproduktion halt ist: Unerheblich, aber wegn dem Promi-Namen auf dem Cover und dem doppelmonatigen Sabber-Effekt, der bei dem Label „Dolly Buster“ auch nicht ausbleiben darf (denn sonst taugt es ja nichts), immerhin schön verkaufsfördernd. So weit so normal, so okay und wenn das Management von Frau Buster darin Erfolgswilliges sieht, kein Problem.

Lustiger und bereiter für den deutschen Krimi-Markt ist jedoch, dass nicht Frau

Buster sich über den Krimi nobilitiert, sondern der Krimi sich mit Frau Buster profilieren möchte. So erklärt der „Syndikats“-Sprecher Horst Eckert, dass die Integration der Lady in die Ständesorganisation der Krimi-Autoren lediglich für die Vielfalt der organisierten deutschen Krimi-Szene spreche, in der man auch gerne Horst Ehmke begrüßen würde, der ja auch Krimis schreibt. Im Zuge der Kombinatorik (Politik/Promi & vermeintlich schlichte Form, nämlich Krimi: In diese Abteilung gehören Till Bastian, Jutta Diefurth, Werner Sonne etc.) lässt natürlich Herr Ehmke Krimis schreiben, die wegen der Professionalität des Ghostwritings auch nicht schlecht sind. Gut auch nicht, nur eben unerheblich.

Mit anderen Worten: Das Marketing hat das ganze Genre hohogenommen, die Qualität der Texte ist auf der Prioritätsliste für die Bücherproduktion ziemlich nach unten gerutscht – an ihr, so glaubt man, kann man am ehesten durch Lektoratsbandwerk schnell noch die größten Mängel übertrüben. Glaubt man. Nur Text reicht für ein Buch nicht mehr.

Sogar nur Buch reicht für ein Buch nicht mehr, zumindest nach traditionellem Verständnis. Denn wie könnte man sich sonst erklären, warum bei einem ansonsten netten kleinen Format wie den „Eroischen Krimis mit Schuss“ aus dem Hause Europa (Kombinatorik: Sex and Crime, die älteste Kombinatorik der Welt) der Buchblock links oben durchbohrt ist: Buch mit Loch sozusagen und insofern so peinlich, dass man's in diesem Zusammenhang kaum aufschreiben mag. Man muss sich halt was einfallen lassen, schallt es allenthalben, es darf nur nichts mit Literatur zu tun haben, denn nur Texte überfordern die Leute: Texte mit Loch weniger. Pisa löst grüßen.

Und so schreitet die Selbstmarginalisierung eines Genres frühlich voran, dem man einst unter anderen gesellschaftlichen Aspirationen sogar beinahe schon Subversivität attestiert hatte. Kein „Krimi-Event“ mehr ohne Fun-Faktor – mördische Dimmes, mördisches Haarewaschen, mördische Totenschlachten, Krimi-Lesungen im Dessous-Shop mit anschließendem Strip von Autoren (Kombinatorik: Grauen und Krimi, mal anders), Krimis im Zoo, Krimis im Garten ... In einem Beitrag für die Website der Frankfurter Buchmesse werden diese Aktivitäten positiv verbucht unter der Bereitschaft der AutorInnen, sich ihr Publikum „zu erlesen“. So wie die Herren Böhlen und Effenberg, und mit Texten, die ein solches Publikum hüten will.

Denn das ganz keine Publikum, das liest vermutlich das am liebsten, was es schon immer gelesen hat: Heimatromane, Adelsromane und dergleichen Heftchen. Am besten deutsche. Und die gibt es seit gemainer Zeit und – eben! – immer mehr kombiniert mit Grimm: Christian Bonsmann hat in einem wunderbaren Artikel in der „Berliner Zeitung“ gerade festgestellt, dass der Regionalkrimi die „Wiedergeburt des deutschen Heimatromans aus dem Geist des deutschen Krimis“ betreibt und diese Tendenz zur „verbeirerndsten Literaturverwässerung seit Hera Lind“ führe. Ich hätte es nicht schöner sagen können – obwohl: Die Hera-Lindisierung hat lediglich den Krimi erreicht und ihre Zielgruppe mit-

»Ein fulminanter Roman.«  
Frankfurter Rundschau

# und Jägerzaun

gebracht. Das sieht man daran, wie man über Krimi redet: Jeder Maßstab, den man diskutieren könnte, ist dem perfekten, unerschrockenen Digitalurteil: „Mag ich/mag ich nicht“ gewichen. Ein Blick in viele (gilt nicht für alle) Internet-Foren zum Thema Krimi genügt als Beleg. Doch feiern sich Ahnungslosigkeit, schlechte intellektuelle Faulheit und die aggressive Abwesenheit jeder Reflexion als demokratische Tugend im Plappern über Bücher. Vermutlich war das schon immer so, aber das Internet gibt dieser ganz realen Rezeption von Kultur eine materielle Existenz. Das wird natürlich von den Mächtigen verfolgt (Marktforschung for free, sozusagen) und beobachtet. Da kann man es der Buch-Industrie nicht übel nehmen, wenn sie die sich dort auftuende geistige Leere nutzt und mit allerlei fluffigen Schaumstoffen füttert. Verbraucherkritischer Widerstand ist nicht zu erwarten. Von Petra Hammesfahr (Kombinatorik amerikanischer Plot & deutscher Badesinn) über Gabriele Wollenhaupt (Kombinatorik: Heimat und hausfauliche Frivolität) bis zu Alexandra von Grote (Kombinatorik: Gute Plots und Lore-Roman settings) – wobei hier Namen lediglich für die Macht stehen. Aber die Regel gilt: Die Qualität eines Textes ist ein Produktionsfaktor von nachgeordnetem Wichtigkeit.

Und noch mal Heni Lind: Die ist bekanntlich schon längst Vergangenheit. Und so muss auch die Heimat-Produktion schon schwer gestützt werden. Erstens fragmentiert sie sich immer mehr, fast jeder Regierungsbezirk hat inzwischen einen Krimi-Kleinverlag und Krimiautoren zukauf, zweitens werden auch ein paar „Giganten“ des Geschichts wie Jacques Berndorf nicht ewig ihre Klone nähren können (wer kennt noch all die Heni-Lind-Klone, wenn man Frau Lind schon nicht mehr kennt?) und drittens beginnt schon der rigor mortis: Zunehmend tauchen so aparte Subsortierungen wie Kirchen- und Friedhofskrimis auf.

Hinter dem Heimat-Krimi lauern aber

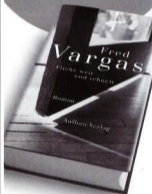
schon die nächste marketing-gestützte Trendbombe: Der historische Krimi (Kombinatorik: historische Romane und Verbrechen von heute im Wams von dunne-mah). Kaum ein Epoche wird verschont werden, und historische Epochen haben zudem noch den Vorteil, ihrerseits wieder untergliederbar zu sein – regional, sexuell, mit Kazan, ohne Küche, mit Friseurern. Bis man alleine Gallia Cisalpina durch Aufstieg und Fall des Römischen Reichs dekliniert hat, braucht man schon ein paar Bände, bevor man an sich Hispania Ulterior mit schwachteligen Tribünen seit dem Jahr macht, in dem Caligula Karze verzehrt wurde. Ad infinitum: Jüngst landete ein finnischer Steinzeit-Krimi auf dem Schreibtisch. Toll. Wer will schon der kulturkritische Sauerropf sein? Ich nicht, denn natürlich gehört markt-gerechtes Verhalten zum professionellen Handwerk des Buchmachers. Was nützen wunderbare, spannende, verstörende, irte und brillante Kriminalromane, von deren Existenz kein Mensch erfährt?

Nur könnte der Moment kommen, wo kein Mensch mehr wunderbare Kriminalromane produzieren kann, weil sie nicht als solche erkannt werden oder weil sie, weil wunderbare Bücher alles andere brauchen als bequeme LeserInnen, nicht mehr „ankommen“. Denn wenn das Marketing deart den Text dominiert und wenn dieses Käuferverhältnis zunehmend vom Publikum honoriert wird und wenn ein großer Teil der Autorinnen diese Selbstermächtigung voraussetzend gehorsam betreibt, dann gelingt es zwar, die „kulturelle Schwellenangst“ zu beseitigen (was ja angesichts verblasener Konzepte von „Hochkultur“ sehr sinnvoll ist), aber gleichzeitig jede kriminalliterarische Substanz zwischen Jägerzaun, Tunika-Oase und Dessous zu ersticken. Diese Dialektik eines populären Genres wird Lesern noch viel Ärger machen, die das Marketing als sinnvolles Befriedigungsinstrument für gute Bücher verstehen.

Ad infinitum: Jüngst landete ein finnischer Steinzeit-Krimi auf dem Schreibtisch. Toll.

FRED VARGAS

»Frankreichs Krimi-Spezialistin.«  
BRIGITTE



Fred Vargas  
Fliehe weit und schnell  
Roman, Geb. 399 Seiten, € 22,70 (A)  
ISBN 3-351-02970-5



aufbau VERLAG

Aktionsprospekt mit Vargas-Gewinnspiel  
jetzt in Ihrer Buchhandlung und unter  
www.aufbau-verlag.de



Fay und Jonathan Kellerman: Kommen sich beim Schreiben nicht in die Quere

**Im Hause Kellerman** wird synchron gearbeitet: Sie, Fay, die Ehefrau und vierfache Mutter, sitzt in ihrem Zimmer und klopft einen Kriminalroman nach dem anderen in den Computer; Er, Jonathan, Ehemann und vierfacher Vater, sitzt in seinem Kämmerlein und tut das selbe. Niemals am Nachmittag. Der gehört Familie und Hausieren.

Die Kellermans sind zwar seit 33 Jahren ein innig liebend (Ehe-) Paar, doch keineswegs eine Schreibgemeinschaft. Jeder(r)

## Bestseller im Doppelpack

Fay und Jonathan Kellerman kennen keinen Konkurrenzneid. Obwohl beide Kriminalromane schreiben.

schreibt für sich, im höchst eigenen Stil, von höchst unterschiedlichen Figuren. Literarischen Austausch gibt es kaum und Fachsimpelerei liegt ihnen fern, lieber reden sie über die vier Kinder und vor allem mit diesen. Konkurrenzneid wollen sie beide nicht verspüren. Wie denn auch, sind sie doch gleichermaßen in den Bestsellerlisten zu finden. Er etwas länger schon als sie, und vor allem in den USA. Den renommierten „Edgar“ hat er ebenso in der Vitrine wie den „Anthony“. Sie hat in Europa die größte Fangemeinde gewonnen.

Erstmals sind die Kellermans in diesem Frühjahr synchron erschienen. „Das Buch der Teen“ von Jonathan bei Manhattan; „Die Schwingen des Todes“ von Fay bei C. Bertelsmann. Beide Häuser zählen zur Verlagsgruppe Random House. Nicht nur privat, sondern auch beruflich also unter einem Dach. Und, wie sollte es anders sein: Jonathan widmet die neuen Abenteuer seiner beiden Serienhelden, des noblen Psychologen Alex Delaware und des schwallen Cop Milo Sturgis seiner „Fay“. Und Fay, weniger trocken in ihrer Liebesbeziehung, schrieb: „Für Jonathan – dreißig wunderbare Jahre mit diesem Kerl, seinen Autos und vielen Gitarren.“ Damit die gesamte Kellermansche Familie als kompakte Paradiesvorstellung rüber kommt, sind auch die Kinder nicht vergessen: „Für Jesse, Rachel, Ilana und Alisa – von Kindern zu weisen Erwachsenen. Danke für alle die aufregenden Momente.“ Klingt fast so schön wie die publizierte Biografie der Wunderfrau: Geboren 1952 in St. Louis, lebte sie jetzt in Los Angeles. Sie ist nicht nur Schriftstellerin, sondern auch Zahnärztin und Gitarrenbauerin (Jonathan sammelt und spielt Gitarren). Fay allerdings lacht über die geschönte Biographie. Im Interview mit der „Illustrierten Neuen Welt“ (Wien) gesteht sie, schon sehr lange keinen Zahnbohrer mehr in der Hand gehabt zu haben und gebaut hat sie nur eine einzige Gitarre. Um ihrem Jonathan zu imponieren. Der

ist ihr im jüdischen Gemeindezentrum von Los Angeles begegnet. Sie war gerade 18, er nicht viel reifer: 21. Zwei Jahre später wurde geheiratet. Bis zum gut bürgerlichen Haushalt in Beverly Hills mit zwei Schreibstuben war es noch weit. Es dauerte bei ihm an die 12 Jahre, bis das erste Buch veröffentlicht wurde. Fay begann nach der Geburt des ersten Kindes zu schreiben. Liebesromane, gut genug für die Schublade. Dann rief ihr Jonathan, es doch mit Krimis zu versuchen. 14 Decker-Lazarus Romane beweisen, dass dies kein schlechter Rat war. „Stalker“ („Die Rache ist dein“, 2001) rangierte in New York sogar einige Wochen unter den besten fünf.

Was Fay Kellermans Romane von allen anderen, auch denen ihres Mannes, unterscheidet, ist ihre „Leidenschaft für die Religion“. „Es ist immer besser über etwas zu schreiben, was einem wichtig ist. Außerdem habe ich das Gefühl, dass sich die Leute für das Judentum interessieren.“ Deshalb geben Fay Kellermans Bücher auch fundierte Auskunft über jüdisches Leben und jüdische Kultur. Zwar ist Kellerman selbst nicht so orthodox wie ihre strenggläubige Hauptperson Rina Lazarus, doch wird zu Hause koscher gekocht und der Sabbat heilig gehalten. Wenn auch keine Gefahr besteht, dass Peter Decker die Fäule ausgeben, so ist doch schon für Nachwuchs gesorgt: Schon 1998 haben die Töchter Rachel und Ilana im Team mit der Mutter für eine Anthologie geschrieben und Sohn Jesse arbeitet an einem Roman. So kann auch der Nachwuchs Mordlust und andere Nieslerlichkeiten ausleben, ohne die heile Familienwelt zu gefährden.

DITTA RUDLÉ

Fay Kellerman (Die Schwingen des Todes) Deutsch von Franca Fitz und Heinrich Kopp, C. Bertelsmann, 2003, 46 S., DstD 2300/Bark 2646/9fr 40,30

Jonathan Kellerman (Das Buch der Teen) Deutsch von Andrea Jäger, Manhattan, 2003, 573 S., DstD 02,990/10fr 23,90/9fr 38,60

# Eine Krimi-Karriere

Eine Karriere als Autor muss zielstrebig verfolgt werden. Lee Child ist dafür ein Beispiel. Von MARTIN COMPART

Lee Child kennt alle Kniffe und weiß genau, was er tut. „Der Roman ist die reinste Form der Unterhaltung. Näher kommt kein anderes Medium an sein Publikum. Stundenlang ist der Leser mit dem Autor ganz allein – und hört ihm zu.“ Er genießt seinen Erfolg: „Mit das Schicksal für einen Autor ist, zu sehen, wie Leute dein Buch im Flugzeug oder am Strand lesen, dass Hollywood dich im Zug ansieht – und deinen Namen auf den Bestsellerlisten zu sehen.“ Alles bereits erlebt. Child ist innerhalb von wenigen Jahren zum Bestsellerautor aufgestiegen. Jedes Jahr verkauft er eine Million Romane in 20 Sprachen. Da spielen die Lebensmittelkosten in New York keine Rolle. Vor ein paar Jahren ist er aus dem teuren London ins noch neuere New York umgezogen. Er ist mit einer Amerikanerin verheiratet, und seine Karriereplanung als Bestsellerautor war von Anfang an auf die Staaten ausgerichtet. Gezielt hat er seine Serie über den Ex-Militärpolizisten Jack Reacher in den USA angesiedelt. „Es ist der größte Buchmarkt der Welt. Wer ihn erobert hat, dem stehen alle anderen Märkte offen. Du musst dahin gehen, wo du das meiste Publikum erreichst. Die USA sind der größte Thriller-Markt. Ich nenne das meine Basketball-Theorie. Wenn du Basketballspieler werden willst, wirst du in Europa immer nur für die Zweitbesten spielen. Man muss in die Staaten zur NBA gehen, um rauszukriegen, ob man wirklich das Zeug zum Spitzenpieler hat. Dasselbe gilt für Schriftsteller.“

Child ist freundlich und ein Gentleman. Aber die guten Manieren hat er nicht aus der Kinderstube. Er stammt aus Birmingham und wuchs mitten in den miesesten Industrieregionen auf, wo man ins Krankenhaus musste, wenn man mit dem Flusswasser in Berührung kam. Kleine Konflikte wurden mit Fahndketten ausgetragen. Der 1954 gebore-

rene Autor blieb nicht auf der Strecke und studierte Jura ohne Anwalt werden zu wollen. Von Anfang an war sein Ziel das Showbiz: „Ich habe 17 Jahre lang Fernsehen gemacht. Ich weiß, wie das Spiel funktioniert. Als ich ausstieg, war ich für 40 000 Stunden Qualitätsfernsehen mitverantwortlich gewesen, darunter Serien wie PRIME SUSPECT und FÜR ALLE FÄLLE FITZ.“ Mit 41 wurde er allerdings gefeuert: „Es war diese typische 90er-Jahre-Nummer: Wenn Sie Ihren Job behalten wollen, müssen wir Ihr Gehalt halbieren.“ Ohne Job setzte er sich hin und schrieb innerhalb weniger Wochen seinen ersten Thriller GRÖSSENWAHN, dessen Protagonist Reacher ganz anders war, als das aktuell übliche. „Ich wollte einen großen, starken Mann, ohne Bindungen und ohne die üblichen Freunde und Liebschaften. Vor allem keinen blinden oder tauben Hobbykoch mit Alkohol- und Beziehungsproblemen. Reacher bleibt mysteriös. Zuviel über ihn zu wissen wäre das Ende der Serienfigur. Nach dem ersten Buch dachte ich, der Kerl ist viel zu barbarisch für weibliche Leser.“

Ich

hätte mich total geirrt. Frauen sind die größten Fans.“ In jedem Buch findet man allerdings auch starke Frauen, die jedem Ballermann-Macho den Angstschweiß auf die Stirn treiben. Reacher verbindet Schwarzeseggers körperliche Kraft mit der analytischen Brillanz Sherlock Holmes' und der militärischen Ausbildung der Special Forces. „Braun gebrannt und in bester Form. Wie ein mit Walnüssen vollgestopftes Kondom.“ Trotzdem ist Reacher eher eine hard-boiled-Version von Neal Cassidy als ein Marvel-Held. Denn im Grunde ist er auf der Flucht vor Erge, Uniformität und Entzerrung. Der Noir-Held als Bear. Die Unabhängigkeit und Bindungslosigkeit von Reacher ermöglichte Child mit jedem Roman eine andere Art von Thriller zu schreiben. „Als alter Fernsehprofi weiß ich natürlich genau, auf welche starken Strukturen ich verzichte, in dem ich meinem Helden keine Soap-Opera-Elemente mitgebe, die Leser oft an Serienfiguren binden. Andererseits kann ich einen Roman als psychologisches Kammerenspiel machen, und im nächsten einen Polit-Thriller auf höchster Ebene. So halte ich die Serie frisch, ohne dass sie in ihren eigenen Klischees erstickt.“

Aber das muss auch gesagt werden: Krimi-Fans durchschauen die Handlung auf halber Strecke. Trotzdem bleibe man dran – was für Childs Erzählkunst spricht. Sein Stil hat nichts mit dem expressionistischen Minimalismus der Hammett-Ästhetik zu tun. Er ist eine gelungene Synthese aus britischem Suspense-Thriller und amerikanischer hard-boiled.

Seit 1998 lebt er in Westchester, New York mit seiner Frau Jane, der erwachsenen Tochter Ruth und der kleinen Hündin Jenny. „Deshalb komme ich so gerne nach Europa: um andere Reacher zu treffen“, sagt Lee Child und steckt sich eine weitere Zigarette an. Und was hätte er gern auf seinem Grabstein stehen? „Hier liegt ein Kerl, der niemanden böseartig behandelte hat und seinen Unterhalt bestritt, ohne des Planeten auszuplündern.“

[The Killing Floor] 1997 [Griffonwald, Heyne 2002].  
[Die Trying] 1998 [Gaspardier, Heyne 2002].  
[Tripping] 1999 [Sein wahres Gesicht, Blanvalet, 2002].  
[The Visitor] (auch: Running Blind, 2000, Gift der Rache, Blanvalet 2002).  
[Echo Burning] 2001, [Without Fall] 2002, [Survivor] 2003.

Lee Child hat sich ein Millionenpublikum erschrieben, und obwohl Fans die Handlung auf halber Strecke durchschauen, bleiben sie dran.

# Wenig Action in Baltimore

**Laura Lippman** ist eine der erfolgreichsten Krimiautorinnen in Amerika. Ihr kriminalistisches Eldorado ist Baltimore. Verbrechen geschehen eben überall. Von **DITTA RUDLE**

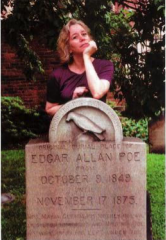
In den USA ist **Laura Lippman** ein Star, ausgezeichnet mit nahezu sämtlichen renommierten Krimi-Preisen von Agatha bis Edgar. Im deutschen Sprachraum hat sie noch keine Lorbeerkränze errungen. Im Gegenteil, der erste auf Deutsch erschienene Kriminalroman, „In einer seltsamen Stadt“, wurde von manchen Rezensenten regelrecht zrefleddert. Jetzt ist der zweite Band in Übersetzung erschienen und die LeserInnen müssen einen weiten Sprung in der Chronologie zurück machen, denn „Baltimore Blues“ ist ihr erster Roman, erschienen 1997. Ihre Protagonistin Tess Monaghan, eine umtriebige Journalistin, hat ihren Job verloren und vertritt sich die Zeit mit Gelegenheitsjobs und relativ intensivem Rudernesimung. Ihre Neugier und die Kunst des Recherchierens hat sie jedoch behalten. Da passt es gut, dass ein Freund, den sie beim Rudern kennen gelernt hat, sie bittet, ein wenig auf seine Verlobte zu achten. Tess entdeckt nun, dass die Verlobte einen Geliebten hat. Der wird jedoch ermordet und der Auftraggeber von Tess strebt unter Taverdacht. Nun läuft sie zur Hochform auf und ein vielschichtiger Whodunit nimmt seinen Lauf.

Mit dem Journalismus kennt sich **Laura Lippman** bestens aus, war sie doch selbst einige Jahre als Reporterin tätig – wie ihr Vater übrigens auch. Geboren wurde sie 1959 in Atlanta (Georgia) und der südstaatliche Zungenschlag ist ihr geblieben, obwohl die Familie nach Baltimore übersiedelte, als sie erst sechs Jahre alt war. **Laura** und ihre Schwester fühlen sich anfangs nicht gerade heimisch, riefen sie doch die Kinder in der Schule mit dem alten Sport-

namen für Südstaatler „Johnny Reb“, aber unsere Verwandten in Georgia meinten, wir seien nun „Yankees“.

Über ihre Kindheit weiß sie dennoch nur Idyllisches zu berichten. Dass sie nicht Ärztin wurde oder wenigstens Assutin von Spitalserien, ist verwunderlich, denn sie erzählt, dass es ihre liebste Beschäftigung war, in der Ambulanz des nahen St. Agnes Hospitals herum zu lauern. Wenige Häuser entfernt vom elterlichen Domizil wohnte eine Familie namens Monaghan: drei Buben, zwei Mädchen, echter Nachwuchs aus Baltimore, mit der richtigen Aussprache des „o“ und der Liebe zum Schlagballspiel (Lacrosse), Natives eben, was **Laura** nie wenden würde. Möglich, dass deshalb ihre Heldin eine waschechte Frau aus Baltimore ist, und die Stadt selbst zum kriminalistischen Eldorado wird. Sensationelles gibt es nämlich kaum zu berichten, von der größten Stadt Marylands, die als Attraktionen neben der John Hopkins University nur noch das Grab E. A. Poes anbieten kann. Doch ist die New England-Stadt sympathisch und die Menschen sind nett. Ein Wissenszug, den viele auch **Lippman** selbst bescheinigen. Ihre Bücher versteht sie mit Intelligenz, Bildung, auch politisches Interesse lässt sich herauslesen.

**Lippman** hat ihr Berufsleben ebenfalls als Journalistin begonnen, weit weg von zu Hause, in Texas. Allzu lang hielt sie es fern von Baltimore und der Familie nicht aus. Glücklicherweise landete die Dreißigjährige beim **Baltimore Sun**. Als sie aber mit ihrem ersten Roman reüssierte, kurze Zeit später erschien dann als Nachfolger „Charm



Mit vielen Sehenswürdigkeiten kann Baltimore nicht aufwarten. Eine Ausnahme ist das Grab von E.A. Poe

City“, konnte sie sich vom Tagesgeschäft weitgehend zurück ziehen.

Deutsche Rezensenten werfen **Lippman** vor, dass ihre Tess zu wenig Witz und Power hat und die Handlung der Romane recht gemächlich dahin schleicht. Die braven Bürger sind sehr brav, Systemkritik wird nur zurückhaltend geäußert und **Lippman** hat nichts weniger im Sinn, als die LeserInnen auf die Folter zu spannen. Ein wenig wird sie da unter Wert verkauft. Denn ihre Bücher sind flott geschrieben und die Figuren psychologisch gut gezeichnet. Sie hat aber einen Hang zum Bildungsgur und der zeigt sich auch in ihren Geschichten. Schließlich ist sie eine brave Tochter aus gutem Haus, dem Schönen und Guten zugewandt. Doch fremd ist **Laura Lippman** das Böse nicht, selbst wenn es auf leisen Sohlen kommt. Ob Krimi oder Stadtführer, **Laura Lippman** weiß genau: „Jedes gute Buch hat ein Verbrechen als Kern.“

Bücher auf Deutsch erschienen:  
 [In einer seltsamen Stadt] Aus dem Englischen von Gerhart Falke, Nora Maloca, Rotbuch 2002, 330 S., € 19,90/Tura 20,50/£ 13,90  
 [Baltimore Blues] Aus dem Englischen von Gerhart Falke, Nora Maloca, Rotbuch 2003, 400 S., € 19,90/Tura 20,50/£ 13,90



dtv

## Spannung



384 Seiten ISBN 3-423-20590-3  
€ 10,- [D] € 10,30 [A] sFr 17,50



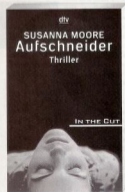
160 Seiten ISBN 3-423-20618-7  
€ 8,- [D] € 8,30 [A] sFr 14,30



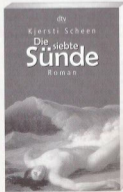
464 Seiten ISBN 3-423-20617-9  
€ 10,- [D] € 10,30 [A] sFr 17,60



368 Seiten ISBN 3-423-20620-9  
€ 9,- [D] € 9,30 [A] sFr 16,-



208 Seiten ISBN 3-423-20627-6  
€ 8,- [D] € 8,30 [A] sFr 14,30



256 Seiten ISBN 3-423-20698-9  
€ 9,50 [D] € 9,80 [A] sFr 16,80

# Der Kolumnist als Täter

Ein eigenwilliger Mord in einem ungewöhnlichen Krimi.  
EDITH-ULLA GASSER erwärmt sich für **Daniel Glattauer**.



**Daniel Glattauer ist ein Profi**, als Journalist und als Schriftsteller. Schreibe nicht für dich, schreibe für andere! Dieses oberste Prinzip vertritt Glattauer täglich auf der Titelseite der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“, wo er als „dag“ launige Alltagsbeobachtungen über Weinkost, Muttertag und Menschenliebe veröffentlicht.

Trotz der 15 Jahre des regelmäßigen Kolumnen-Dienstes ist ihm die 1000-Zeichen-Länge aber noch nicht so sehr ins Blut übergegangen, dass er gar nicht mehr anders könnte. Seit 1997 erschienen fünf guver-käufliche Bücher. Auf seiner Homepage annoncierte der Autor jede einzelne Buch-Geburt mit Sätzen wie: „Wenn Sie müde, was ich sonst so schreibe, dann wird Ihnen dieses Buch gefallen“ oder „Nicht gerade Weltliteratur, aber das Buch liest sich recht flott und flüssig und man kann lachen, wann immer man will“.

Derlei augenzwinkernde Bezugnahmen auf die Zunft der Krimler mit ihren oft recht beliebigen Kommentaren finden sich auch in Glattauers neuem Buch, einem Psychothriller mit dem Titel „Darum“. Die Hauptfigur, ein gewisser Jan Haigerer, weist überdies auffallend viele Eigenschaften seines Autors Daniel Glattauer auf: Haigerer, als Person nett und gefällig, ist nämlich der bekannte Gerichtsreporter einer bekannten Tageszeitung. Er ist sogar, wie es einmal in dem Buch heißt, „der Lieblingsjournalist

von vielen“! Und Jan Haigerer schreibt, wie Glattauer, nebenbei oder hauptsächlich auch noch Bücher. Als dieser harmlos schreibende Held einen Mord begeht, nimmt ihm das einfach niemand ab!

Das „Näherhältnis zu Mördern“ wäre es gewesen, das ihn nach zirkla 100 selbstrelebens Mordprozessen zu dieser Geschichte bewegen hätte, meint Glattauer. Wie wäre es, wenn er, der Gerichtsreporter, selbst einer wäre, der einfach aufsteht und schiefelt? In dem Roman trifft der Schwab einen beliebigen Gast einer beliebigen Bar. Leider nimmt auch der eintreffende Kommissar nicht einmal im entferntesten an, dass Haigerer geschossen haben könnte. Dabei wünschte sich dieser, manneh die Tragik in Person, nichts dringender, als recht viele Jahre im Gefängnis verbringen zu dürfen!

Ein Krimi ist wahrscheinlich der beste Ort für Klischees aller Art. Ist der Kriminalroman doch ein literarisches Genre, über dessen Wert letztlich die gekonnte Verwendung oder Widerlegung von Stereotypen entscheidet. Eine dieser Stereotypen ist die Sehnsucht nach der Unfreiheit, nach dem Gefangensein als Befreiung von den Zumutungen des ganz normalen Alltags. „Zum Glück war ich kein depressiver Mensch“ ist einer der ironischen Selbstsätze Jan Haigerers zu seinen persönlichen Erlebnisberichten.

Für Daniel Glattauer geht es, wie er sagt, „ums ewige Freischreiben“. Das heißt für ihn als Journalist: schreiben innerhalb einer von ihm selbst akzeptierten Blätlinie. Und für ihn als Buchautor heißt es: schreiben nicht nur für die Schulblade. Aber während Glattauer der interessierten Öffentlichkeit fast jährlich ein neues Buch präsentieren kann, produziert sein bedauernswertes Held Haigerer nur für die Lack. Um die Spiegelungen perfekt zu machen, ist auch Haigerers Buchheld ein Dichter. Dieser heilte Xaver

Lorenz, und ist der Schöpfer eines großartigen Werks, – das aber leider in der Schulblade verrotten muss!

Hier liegt auch die Antwort auf das „Worum“ des scheinbar unerklärlichen Mordes in Glattauers Roman „Darum“: 14 Ablehnungsschreiben von Verlagen, aufgefunden misamt dem abgelehnten Manuskript selbst, liegen in einem Xaver Lorenz gebörenden Schließfach. Daniel Glattauer, selbst Autor eines mehrfach abgelehnten Romanmanuskripts, hat offenbar die Begründungen der einzelnen Verlagslektoren nicht wegwerfen, denn in seinem neuen Buch tauchen die selbstgefälligen Stillschläger der verlagsbürokratischen Ablehnungskunst allesamt wieder auf: von hankebüchlich bis kränkelnd, von unsachlich bis schmuddrig. Gipfel der Vorwürfe eines wackeren Verlags-Soldaten: ein Mensch wie Xaver Lorenz, so ganz offensichtlich brav und angepasst wie sein Autor und daher selbstverständlich als autobiografische Figur einzustufen, könne niemals ein Mörder sein. Also sei, mangels nachweisbarer Mordbefähigung des Autors, dieses Manuskript abzulehnen!

Daniel Glattauer hat sich inzwischen von seinem eigenen frühen Buchmanuskript distanzieren. Er will es auch heute, als mittlerweile erfolgreicher Autor, nicht mehr auf den Markt bringen. Im Unterschied zu seinem Helden Jan Haigerer hätte Glattauer deshalb auch keinen Mord

Ein Krimi ist wahrscheinlich der beste Ort für Klischees aller Art.

nötig, um nachträglich eine Romanfigur vor gestrengen Lektoren-Augen zu rechtfertigen. So weit, so gut. Einziger Schönheitsfehler im Plan seines Helden Jan Haigerer: dessen Romanmanuskript hätte erst 20 Jahre später, nach Verbüßung seiner Haftstrafe aufgefunden werden sollen. Leider bringen es seine Fans innerhalb und außerhalb des Gerichts mit einer ganzen Reihe haarsträubender Beweismittelbefragungen und Amtsmisshandlungen zuwege, ihn in die unerwünschte Freiheit zu entlassen.

Daniel Glattauer (Darum) Deutsche Verlag 2003, Euro 19,90/Euro 19,90/Sr 34,60

## American Murder



**Richard Segal ist mit den Nerven ziemlich herunter.** Sein gut bezahlter Job in der Computerbranche wackelt; seit Monaten hat er keinen neuen Vertragsabschluss geschafft. Allmählich wird die Miese des teuren Appartements in Manhattan zum Problem. Von den anderen Rechnungen, die täglich im Postkasten liegen, nicht zu reden. Als er zufällig einem ehemaligen Schulkollegen begegnet, beginnt die flotte Konstruktion seines Lebens zu kippen.

Dieser erkennt ihn erst gar nicht, doch löst die Begegnung lang verdrängte Erinnerungen in Segal aus. Er fängt wieder zu trinken an, wird gewalttätig gegen seine Frau, vernachlässigt den Job und fasst einen Entschluss: Er wird diesen Rudnik stellen, ihm ins Gesicht sagen, was er ihm angetan hat. Er wird ein Geständnis verlangen, eine Entschuldigung. Nichts anderes zählt mehr.

Autor Jason Starr, 1968 in Brooklyn geboren und aufgewachsen, lässt seinen Protagonisten Richard Segal selbst erzählen. Ein genialer Einfall. Denn die LeserInnen sind ganz auf Segals Seite, müssen glauben, was er sagt, können wie der smarte Verkäufer selbst, nicht unterscheiden, was Wahr ist und was Wirklichkeit. Es sind schmerzlose Tagebucheinträge, die uns Segal (Starr) hinknallt, als erzähle er die gewöhnlichsten Geschichte der Welt: häusliche Verrichtungen, normaler Alltag, Urlaubswochenende, teure Restaurants, exklusive Klamotten. Richard Segal ist ein naiver Verwandter von Pat Bateman, der Figur aus Bret Easton Elliss „American Psycho“. Das Grauen lässt Starr allerdings zwischen den Zeilen, es schleicht sich allmählich in die Geschichte, bis es in seiner ganzen Abscheulichkeit deutlich da steht. Starr beschäftigt sich immer wieder mit der amerikanischen Arbeitswelt, den Anforderungen an Karriere und Status, denen viele nicht gewachsen sind. Unter der glatten, perfekten Oberfläche seiner Figuren werden die tiefen Risse erst allmählich sichtbar. Selbst sind sie so oberflächlich, dass sie es nicht mehr schaffen, ihre Lage zu reflektieren. Starr psychologisiert nicht, seine Romane (stüber auf Deutsch bei Diogenes: „Top Job“, „Die letzte Wette“, „Ein wirklich netter Typ“) passen nicht unbedingt ins Genre der Psychothriller, auch wenn die Psyche der (des) Menschen eine wichtige Rolle spielt. Starr hält die LeserInnen in Hochspannung, auch wenn er weder Kommissar noch Detektiv bemüht und schreibt dennoch keine Kriminalromane im herkömmlichen Sinn. Die eisige Kälte des Stils und die tödliche Unentrinnbarkeit, der seine Figuren ausgeliefert sind, erinnern an Raymond Chandler und Dashiell Hammett, doch sind es bei Starr meist die Schönen und Reichen, die ins schwarze Loch stürzen, aus dem sie nie mehr hochkommen. Am besten sind Starrs Romane mit „Sozialkrimi“ beschrieben – der Mensch ist gefangen in einem Netz von Regeln und Gesetzen, die er oft gar nicht durchschaut. Entweder er / sie spielt mit – oder wird paranoid.

DITTA RUDLE

**Fazit:** Ein beharrender Sozialkrimi, besonders unheimlich durch die Nähe zur Realität.

Jason Starr (Hard Feelings) Aus dem Amerikanischen von Bernhard Robben. Diogenes, 2003, 300 S., Euro 19,90/EurK 20,50/Hr 34,90

## Navajo Cops

Die Nahtstelle zwischen weißer und indigener Kultur ist der Schauplatz in Tony Hillermans Ethnokrimis.

Eigentlich wollte Tony Hillerman den großen amerikanischen Roman schreiben, und auf seine Art und Weise schreibt er auch daran. In seinen Krimis ermitteln die Navajo-Cops Jim Chee und Joe Leaphorn. Schauplatz sind oft die zerklüfteten Canyons in der Wüste von New Mexiko und Arizona und kleine Ortschaften im einsamen Südwesten der USA. Beide Polizisten stehen für unterschiedliche Möglichkeiten des heutigen Umgangs mit der Kultur der indigenen Ureinwohner. Während Joe Leaphorn eher rational vorgeht und Religion wie kulturelle Traditionen ablehnt, versucht der junge und idealistische Jim Chee im Einklang mit der Natur und den überlieferten Traditionen zu arbeiten. Er lernt die Gesänge seiner Vorfahren und konfrontiert sich mit dem Schamanismus. Hillerman, Sohn eines Farmers, arbeitete zuerst als Journalist, später als Dozent an der University of New Mexico. Schon Ende der 60er Jahre begann er Krimis zu schreiben, die in 17 Sprachen übersetzt wurden und zählt mittlerweile zu den erfolgreichsten Vertretern seines Genres, der mit allen wichtigen Preisen ausgezeichnet wurde, wie dem Edgar, dem Grandmaster Award. Letztes Jahr erhielt er für seine Memoiren den Agatha Award. Hillermans Kenntnisse der Navajo-Gesellschaft stammen einerseits aus seiner Kindheit, besuchte er doch auch Jahre lang als Tagesschüler ein Internat der indigenen Ureinwohner, und noch heute hält er sich für



Recherchen wochenlang im Navajo-Reservat auf. Da in seinen Romanen keine falsche Wimmelou-Romantik und Schörfärberei auftaucht, werden sie auch gerne von jungen Navajos gelesen und mitunter sogar in den Schulen benutzt. Was nun wie ein Füllhorn an politischer Korrektheit aussieht, polarisiert auch. Hillerman benutzt nämlich eine spannende Handlung, manchmal mythische Elemente, um seine Ideenwelt zu transportieren. Er konfrontiert die entremdete, aus dem Gleichgewicht gekommene Gesellschaft mit der Möglichkeit eines harmonischen Umgangs mit sich selbst vor der Fülle der Welt der indigenen Ureinwohner. Kritiker wenden deshalb ein, dass sich seine Romane manchmal in ethnologischen Fragen und historischen Hintergründen verlieren. Die Botschaft würde die Handlung verlangsamen, die sowieso immer nur gemächlich in Gang kommt. Für andere wiederum ist der Verzicht auf Effekthascherei, das genau recherchierte Umfeld sowie gut verpackte Sinfirgen in einem Krimi eine ideale Kombination. Der letzte Roman nennt sich „Das goldene Kalb“. Darin muss Jim Chee einen Mordfall aufklären, dessen Motiv aus der Zeit des Goldrausches stammt, und dabei helfen ihm auch seine Kenntnisse des Schamanismus.

Tony Hillerman (Das goldene Kalb) Übers. v. Friedl Cickelhoff. rororo, 2003, 289 S., Euro 8,90/EurK 9,20/Hr 15,90



## Der Sommer wird kalt. Eiskalt.



Ein Krimi, bei dem gibt es nach dem Richtersd seinen Frau einen Weg weismannfahren über Suche nach einem Mörder auf, sondern – und sie möglicherweise zu werden.

Jan Gustav Wagner  
114 000 €  
Roman  
168 S., geb., / SU  
Euro 14,90 / D  
ISBN 978-3-099-0

Auch als Hörbuch erhältlich

## GEFÄHRLICHE KLIPPEN, TIEFE KELLER

Das unalte Steinhaus steht in Saint-Muziel, einem bretonischen Küstendorf. Paul hat es geerbt, doch die Tante wurde im Dorf nie gesehen. Egal, die Mitvierziger Helen und Paul haben in einigen Sommern ihre Ferien hier genossen und diesmal wollen sie auch überwintern. Der Grund ist bald klar: Das Ehepaar möchte Darmstadt vergessen, wo Paul als Verdächtiger in einen Mordprozess verwickelt war. Ein Mädchen ist umgebracht worden; Paul, Kurmesachverständiger und Uniprofessor, kannte sie. Er wird aus Mangel an Beweisen frei gesprochen. Doch sagt das Urteil etwas über seine Schuld/Unschuld aus? Wie auch immer, Helen und er hoffen, im kleinen Dorf in der Bretagne Abstand und Ruhe zu finden. Doch wenn die Sommersaison zu Ende ist, mögen die Dorfbewohnerinnen die Fremden nicht mehr. Helen stößt zunehmend auf Ablehnung und mit ihrer Liebe zu Paul scheint auch etwas nicht zu stimmen. Oder stimmt doch etwas mit Paul nicht? Und dann verschwindet die Dorfschönheit aus St. Muziel.



Schrägläufig erzählt Susanne Mischke, Präsidentin der „Sisters of Crime“, die immer aufregender und unheimlicher werdende Geschichte. Die Spannung erhöht sich durch die kühle Distanz, die die Erzählerin einhält und durch die herbe Landschaft der Bretagne, die sich mit ihren steilen Klippen und dem tosenden Meer immer wieder in den Vordergrund schiebt. Der Plot ist komplizierter, als es anfangs scheint und so fein gestrickt, dass das Muster nur schwer durchschaubar ist. Jedoch heftiges Nervenzucken hervorruft. Eines kann vermuten werden, ohne dass der Spannungsbogen zerfällt: Die sichtbaren Fährten sind alle falsch und die Leichen im Keller sieht man nicht.

Fazit: Eine faszinierende schließliche Geschichte, kunstvoll erzählt. Nicht nur für Bretagneslichtige.

Susanne Mischke [Das dunkle Haus am Meer] Piper 2003, 269 S., Eur 18,90 / Eur 19,50/Hr 32,30

## GEHEIMNISVOLL

Gabriel Noone steckt in einer Lebenskrise. Der Moderator einer erfolgreichen Radiosendung und homosexuelle Autor hat eine Schreibhemmung und wurde von seinem langjährigen Freund verlassen. Da erhält er von seinem Verleger das Manuskript eines 13-jährigen Jungen namens Pete, angeblich ein Fan seiner Sendung. Erst skeptisch, beginnt ihn der Text zu fesseln, auch weil seine Probleme daneben eher klein erscheinen. Pete erzählt nämlich, wie er mehr als zehn Jahre von seinen Eltern sexuell missbraucht wurde, wie sie ihn zur Prostitution zwangen und er geprügelt, gequält und letztlich mit dem HIV-Virus angesteckt wurde. Schließlich konnte er fliehen und fand Unterschlupf bei einer Psychologin. Telefonisch meldet sich Pete bei Gabriel und eine ungewöhnliche Freundschaft beginnt, doch als Gabriel Pete kennen lernen möchte, findet dieser immer neue Ausflüchte. Nun wird Gabriel aber neugierig und will wissen, was es damit auf sich hat. Und eine spannende Spurensuche beginnt. Maupin hat einige autobiographische Elemente in seinen

Roman verarbeitet. Einerseits die Geschichte von Tony Johnson, die 1993 eine ähnliche Story erzählte wie die Kunstfigur Pete. Und damals sogar Showgrößen wie Oprah Winfrey täuschen konnte. Niemand lernte ihn persönlich kennen, alle konnten nur mit ihm telefonieren. Andererseits seine künstlerische Krise, in die er nach dem weltweiten Erfolg seiner „Stadtgeschichten“ schlüpfte. Und dann die Trennung von seinem Lebensgefährten. Es wäre aber verfehlt den „rächtlichen Lauscher“ auf eine autobiographische Lesart zu reduzieren. Maupin erzählt locker, ähnlich wie in den „Stadtgeschichten“, zeigt viel Witz und Ironie und verknüpft gekonnt die Suche nach dem mysteriösen Pete mit seinen Beziehungsproblemen. Nichts ist aufgesetzt, sondern berührend und raffiniert erzählt.

LORENZ BRAUN

Fazit: Ein feinfühler Roman eines eleganten Erzählers, der die Spannung gekonnt einsetzt.

Armistead Maupin [Der nächtliche Lauscher] Übers. v. Miriam Mandelkow, Piper & Bernhard 2003, 352 S., Eur 15,90 / Eur 16,40/Hr 24,50 (Auch bei Rowohlt 2002)

## DER EINZIGE ÜBERLEBENDE



Was die anderen mühsam für den Schluss aufbewahren, kann David Baldacci zur Ouvertüre verschwenderisch verteilen: Der blutige Show-down ist erst der Anfang.

Eine ganze FBI-Spezialeinheit ist ausgerottet, die Spannung jedoch keineswegs. Einer hat überlebt und der will jetzt wissen: „Warum?“

Baldacci, ehemaliger Strafverteidiger und heutige Superstar der Spannungsliteratur, begnügt sich nicht damit, rasante, aber simple Krimis zu schreiben. Die Jagd nach den Bösen, die wilden Schiefereien, die sich die knallharten Burschen auf allen Fronten liefern, sind nur die Oberfläche einer fundierten Kritik am System. Linientreu den Mächtigen, damit meint er auch die Staatsmacht, zu dienen, hält Baldacci nicht wirklich für ein Verdienst. Und ob die Guten tatsächlich gar so gut sind, wagt er auch in Frage zu stellen. „Wem kann man vertrauen?“. Am „Abgrund“ überhaupt niemandem. Nicht nur Web London, der Überlebende des Massakers, weiß nicht mehr, wer sein Feind ist und ob er überhaupt noch Freunde hat. Auch die LeserInnen sind bald verloren, lustvoll verloren, im gemeinen Verwirrspiel.

Angerechnet Web, einen der Besten der Besten, befiehlt eine seltsame Lähmung, als das maschinelle Sperrfeuer aus den von Geisterhand bedienten MGs loslegt und seine Kameraden, eigentlich seine Familie, eine andere Leute er nicht, niedermäht. Kommt nicht nur den Obersten im FBI merkwürdig vor. Das Kaisnmal des Verrites muss abgewaschen werden. Web wird zum Ermittler in eigener Sache. Da war auch ein kleiner Bub. Er hat die Hinrichtung mit angesehen, später über Webs Auftrag die Einsatzmannschaft gewarnt. Nun ist der Zehnährige, Bruder eines schwarzen Drogendealers, wie vom Erdboden verschwunden. Web macht sich auf die Suche und gerät unversehens mitten in seine eigene Vergangenheit. Dort ruht allerhand Verdrängtes unter dem harten Panzer – nicht gerade Schätze, die der Superman sehen will.

So schnell das Geschehen vorwärts stürmt, so langsam muss gelesen werden. Sonst vermischen sich die unterschiedlichen Handlungsebenen, die Akteure sind nicht mehr auseinander zu halten, tragen auch zu komische Namen (London, Hotel), das differenzierte Geflecht wird undurchschaubar. Baldacci versteht es meisterhaft, Dialoge zu schreiben, die die Geschichte weiter treiben, anstatt sie aufzuhalten und schafft es auch üblicherweise langweilige Verrichtungen, wie Schießübungen oder das Durchwühlen von Akten, als aufregendes Erlebnis zu gestalten – weniger für die Protagonisten als für die LeserInnen. Ade John Grisham, Good buy Lord Jeffrey Archer, hello Mister Baldacci, hellster Stern in der Galaxis der Politthriller.

DITTA RUDLE

Fazit: Alle Oden an Baldacci, alle Hymnen über seine Thriller stimmen. Außen Spannung, innen Nachdenklichkeit.

David Baldacci | *Der Abgrund* | Aus dem Amerikanischen von Uwe Anten.  
Lübbe 2003, 640 S., Euro 22/Tark 22,70/fr 37,30



## Spannung satt.



Anne Holt  
In kalter Absicht  
Roman

PIPER

„Gegen diesen Serien-Killer-Thriller ist »Das Schweigen der Lämmer« eine Gute-Nacht-Geschichte.“ *imgt*

Der Bestseller von Anne Holt jetzt im Taschenbuch

Roman  
Serie Piper 3917, € 10,20 u.  
www.piper.de

**SUBTILE RACHE**

Die norwegische Schriftstellerin Karin Fossum ist nicht die einzige, die das gängige Krimischema – armes Opfer, böser Täter oder Täterin – aufgedreht oder gar umgedreht hat, doch sie ist eine der Konsequentesten. Auch in ihrem jüngst auf Deutsch erschienenen Roman „Dunkler Schlaf“ geht es nicht um die Klärung eines Falles, obwohl Fossums besonnenen Kommissar Sejer schon hart daran zu beissen hat. Doch die Leserinnen ahnen recht bald, was mit dem vermissten jungen Mann passiert ist. Auch der Kommissar könnte es wissen, würde er nur auf die verwirrte alte Frau achten, die immer neue Signale ausstößt. So wirklich weiß Irma nicht, was sie da tut und ihre Angst, ihre Verzweiflung und die tödliche Einsamkeit schmerzen auch die LeserIn nahezu körperlich. Diese Täterin ist ein Opfer. Sie erweckt nicht Abscheu und Hass, sondern tiefes Mitleid. Wie ihr Kommissar vorgeht, so erzählt auch Karin Fossum: Ruhig, gelassen und mit wechselnder Perspektive entwirft sie das Psychogramm einer Frau, die von ihrem Mann verlassen worden ist und sich noch einmal aufbaut, bevor sie an der Einsamkeit erstickt. Einsam sind auch die beiden Jugendlichen, Andreas und Zipp, denen nichts anderes einfällt, als sich Bier und Videos einzuwozeln. Um dieses armselige Vergnügen finanzieren zu können, entreißen sie schon mal einer Alten die Handtasche. Auch sie Täter und Opfer zugleich. Es gibt sie also, die Opfer und die Täter, doch sie lassen sich nicht voneinander trennen und in ihrer Vielschichtigkeit weder verurteilen noch freisprechen. Wenn unter Kriminalroman pure Unterhaltung mit rasanten Verfolgungsjagden und schließlich zur Strecke gebrachten Bösen verstanden wird, dann ist Fossums Roman kein Krimi, sondern ein hoch spannendes, meisterhaft geschriebenes Buch über Menschen mit den unter uns. **dr**

**Fazit:** Psychologisch ohne zu psychologisieren; spannend, weißt jeden Krimifanschees.

Karin Fossum *„Dunkler Schlaf“* aus dem Norwegischen von Gabriele Harth, Piper, 2012, 263 S., Euro 18,90/EurA 19,50/£r 32,30

**RAFFINIERT GESPONNEN**



So wirklich ein Krimi ist die Geschichte von Martin Hogeveen, einem Unternehmensberater, nicht, auch wenn von nächtlicherweise weggeschafften Leichen, gemeinen Erpressern und ermittelnden Beamten berichtet wird. Doch Autor René Appel hat schon wieder den „Preis für den besten niederländischen Kriminalroman“ gewonnen. Das erste Mal 1991 für „Die dritte Person“ und jetzt für „Ein Opfer der Umstände“, einen 2001 erschienen Roman, der im Original „Sinnlose Gewalt“ heißt. Also steht fest, dass Appel Krimis schreibt. Egal ob seine Bücher die Grenzen des Genres meterweit überspringen oder sich streng an die zugeordnete Schablone halten. Appel bietet Suspense auf ungewöhnliche Weise, zögernd-leise.

Martin Hogeveen ist besufragt, eine städtische Behörde zu durchsuchen, in der es von korrupten Beamten wimmelt. Stress hat Martin auch mit seiner Geliebten, sie will sich nicht in eine schnuckelige Ehe mit Kind pressen lassen. Als ob das nicht Ärger genug wäre, taucht ein junger Mann auf, der vorgibt Publizistikstudent zu sein und Martin mit unangenehmen Fragen löcher. Was Martin erst zu spät, viel zu spät, erfährt ist, dass dieser Jüngling, der sich Richard nennt, eigentlich Felix heißt und sein eige-

ner Sohn ist. Appel lässt seine LeserInnen lange in dem Glauben, es gehe ihm um einen Roman aus dem Managerdasein, um Büroalltag, Beziehungsgeschichten, gewürzt mit Berichten aus der Psychiatrie. Felix' Halbbruder, der echte Richard, immer schon etwas sonderbar, leidet an paranoiden Schüben und dümmert jetzt in einer Anstalt dahin. Raffiniert spinnt der Autor das Garn in unterschiedlichen Strängen und lässt sich viel Zeit, um die einzelnen Stränge zusammenzuführen. Unaufgeregt, ja emotionslos teilt der Erzähler die größten Ungeheuerlichkeiten mit. Ob er vom Staubsaugen oder vom Totschlag spricht – die Stimme erhebt er nie. Das Unheil schreitet langsam, doch das Ziel ist klar. Martin Hogeveen, der in seinem Leben, ob beruflich oder privat, so oft den Ratsstift angesetzt hat, wird Opfer der von ihm geschaffenen Umstände.

Ein klassischer Kriminalroman ist Appels ausgezeichnete Roman schon deshalb nicht, weil es dem Autor nicht um Aufklärung geht – im Gegenteil, die LeserInnen wissen immer viel mehr als alle Täter, Opfer und selbst die Fahnder in dieser Geschichte –, sondern um Ursachen und Verlauf des unerhörten Geschehens.

**DITTA RUDLE**

**Fazit:** Ob Krimi oder nicht, steht gar nicht zur Debatte, wenn der Plot spannend und die Durchführung so subtil ist.

René Appel *„Ein Opfer der Umstände“* aus dem Niederländischen von Stefanie Schiller, Schweigert 2003, 350 S., Euro 18,90/EurA 19,50/£r 32,30

**SPANISCHES ROADMOVIE**

Mit den klassischen Zutaten eines Roadmovie kann Jürgen Benvenuti in seinem neuen Roman aufwarten. Seine Protagonisten sind der Barkeeper Rob Presa und der Rallyefahrer Frank Kretschmer. Aus unterschiedlichen Gründen haben sie ihre Zelte abgebrochen und sind auf dem Weg nach Süden. Das Ziel heißt schließlich Barcelona. Seine Helden sind nicht unsympathisch, obwohl sie es mit der Moral nicht gerade genau nehmen. Kennen gelernt haben sie sich übrigens bei einem missglückten Überfall auf eine Tankstelle. Ohne Geld kommen sie in die katalanische Metropole, halten sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser und versuchen irgendwie an das große Geld zu kommen. Als die ehemalige Rockstär-

gerin Sara Nielsson kennen lernen, beschließen sie eine Entführung. Glatz geht aber nichts, denn immerhin ist Kretschmer ein Killer auf den Fersen und die Sängerin hat einen Freund, der ein falsches Spiel erzieht. Benvenuti beherrscht die Klaviatur des Krimis. Bislang sind schon sieben Romane erschienen, lakonisch, kokett mit der Moral spielend und einer zügigen Handlung, die im deutschen Sprachraum nicht gerade oft vorkommt. Exotische Schauplätze haben es ihm angetan, und wenn diese mit gut konstruierter Handlung kombiniert werden, so ist er zufrieden. **LB**

**Fazit:** Kein Überraschungspaket. Man bekommt was man bestellt hat.

Jürgen Benvenuti *„Barcelona Blues“* Europa Verlag 2003, 240 S., Euro 17,90/EurA 18,40/£r 30,50



## GEFÄHRLICHE VERGANGENHEIT

So einen Lehrer hätte ich gern gehabt. Einen, der mit den SchülerInnen um die Wette schreibt wie Håkan Nesser in Uppsala. Die Kleinen kiefelten an ihren Aufsätzen, der Große versuchte sich als Romanautor. Ist schon lang her.

Mittlerweile schreibt Nesser, Jahrgang 1950, nur noch am häuslichen Computer. Einen Bestseller nach dem anderen. Erzaunlich, denn sein Kommissar, Van Veeteren, ist ein alternder Griegsgram, abgestumpft und vom Leben angewidert. Nicht gerade ein Sympathieträger. Vielleicht geht er seinem Schöpfer auch schon auf die Nerven, denn im jüngsten Krimi taucht eine Kriminalinspektorin auf, die noch voller Ideen steckt, sich gerade mit privaten Problemen herumschlägt und eher einen Liebesurlaub im Sinn hat, als die mysteriösen Verfälle in dem kleinen Küstenort aufzuklären. Würde ihr auch nicht in den Sinn gekommen, hätte sie nicht auf der Fahrt ins Sommerhaus des Freundes ein junges Mädchen kennen gelernt.

Als dieses halbe Kind verschwindet, kann sich Ewa Moreno nicht drücken und stiehlt damit dem Miesepetre Van Veeteren die Show. „Der Tote vom Strand“ ist der achte Band in der von Nesser auf zehn Teile konzipierten Van Veeteren-Reihe. Wo sich dieser Strand und der kleine Ort dahinter befinden, ist nicht genau definiert – in Schweden sprechen die Fans von „Nesserland“, wenn sie die intensiv geschilderten Landschaften in Nessers Romanen meinen.

So gibt es vermutlich auch den See nur in Nessers Kopf, der in „Kim Novak badete nie im See von Genezareth“ eine wichtige Rolle spielt. Dort verbrachte der 14-jährige Erik in den Sechzigern einen einmaligen Urlaub. Nach 25 Jahren erinnert er sich – an die Schmerzen des Erwachsenwerdens und einen Mord aus Liebe. Håkan Nesser kennen, heißt Håkan Nesser lieben.

IRIS HERBST

**Fazit:** Spannender kann Literatur, literarischer kann Spannung nicht sein.

**Håkan Nesser** | *Kim Novak badete nie im See von Genezareth* | Aas d. Schwedischen von Christel Hildebrandt, btb 2003, 288 S.  
EurD 19,90/EurK 20,50/Sfr 33,60



Foto: Joshua Quast

## Mord in anderen Umständen

Kommissariat, Eheleben und Schwangerschaft – Maria Kallio kämpft in ihrem vierten Fall an vielen Fronten.



RO  
RO  
RO

LEENA LEHTOLAINEN  
Weiß wie die Unschuld

Leena Lehtolainen  
Weiß wie die Unschuld  
Roman  
€ 8,90 (D) / sFr. 15,90  
rororo 23439

MARIA KALLIO  
DRITTER FALL

**NEAPEL VON UNTEN**



Da gehen wir in Filme wie „City of God“ und erschauern vor der krassen Gegenwart und Wildheit in den so genannten „Armenvierteln“ Südamerikas.

Doch es gibt diese Gegenden, Vorstädte, Randbezirke auch schon in Europa. Gegenden, in denen andere Werte gelten. Was alle Örtlichkeiten, glänzende wie abgewrackt, jedoch gemeinsam haben: Geld regiert die Welt. Der Gemeinplatz zeigt seinen wahrhaftigen Kern, wenn jemand unseren Blick auf solche Gegenden lenkt und fähig ist, ohne politische Korrektheit oder multikulturelle Rosarbrille zu erzählen. Der Neapolitanische Autor, Songwriter, Schauspieler Peppino Lanzetta gehört zu dieser seltenen Gattung. Er schildert ein Neapel, das in den Reiseführern eher als abschreckendes Beispiel vorkommt. Er erzählt von den Strichern und Tagelöhnern, den Einsamen, von den Wüchsern und Geldverleihern. Denn mit Geld schwimmt es, kann sich jeder, und sei er noch so pathetisch und arm, Liebe und Anerkennung kaufen. Zumindest für eine schnelle Nummer. Rund um den Cattivotenente, um Carmine Santojanni, baut Lanzetta ein wüstes Tableau all jener auf, die sich ihr Geschick tagtäglich selbst richten müssen, ohne mit irgendeiner Hilfe rechnen zu dürfen. Weshalb sie sich zuerst einmal in Hollywoodfilme hinein träumen und sich von dort ihre neuen Namen, ihre Kampfnamen, holen. Wie eben der Cattivotenente, nach „Bad Lieutenant“ mit Harvey Keitel. Die Scheinwelt gerät mit der Selbweit durcheinander. Liebe ist manchmal sogar bezahbar, und manchmal schlägt sogar das Schicksal mit einer unbarmherzigen Gerechtigkeit zu. Der Tod ist dabei kein Erlöser, sondern ein Zeitpunkt. Lanzettas Neapelstory, von Kurt Lanthaler erstklassig übersetzt, ist ein Stakkato an Bildern und Eindrücken und Lebenszeichen. NJ

**Fazit:** Ein rasender Film. Ein Rausch. Voller Wut und voller Liebe. Ein Neapel-Reiseführer von unten.

Peppino Lanzetta *Die Sehnsucht des Cattivotenente* Übers. v. Kurt Lanthaler, Heyne Verlag 2003, 189 S., Euro 17,90/Euro 12,90/Sfr 30,80

**FLOTTE ERMITTLUNG**

Eine neue Krimiheldin beginnt ihre Ermittlungen. Lenina Raabe ist knapp über zwanzig, liebe klassische Musik und kann mit den Auswüchsen der MTV-Gesellschaft wenig anfangen. Trotzdem lässt sie sich von ihren Freundinnen hin und wieder zu einem Clubbing schleppen. Über ihren Namen ist sie nicht sehr glücklich, doch wenn man einen altklugen Vater hat, kann so was schon mal passieren. Wie ihr weiteres Leben aussehen soll, ist ihr nicht so ganz klar, doch alles ändert sich, als man ihren Vater tot aus dem Hamburger Hafenbecken zieht. Er war ein nicht sehr erfolgreicher Privatdetektiv und die Polizei glaubt an einen Selbstmord. Doch Lenina glaube das nicht und beginne, gewissen Unstimmigkeiten auf den Grund zu gehen. Im Lauf ihrer Recherchen stößt sie auf einen korrupten Filz aus hohen politischen Kreisen, Hamburger Rotlichtszene und EU-Bürokraten. Die lassen sich nicht ihre Geschäfte verderben, und Lenina kommt bald ziemlich unter Druck. Doch sie hat einige Freunde unter den Globalisierungsgegnern, und die sind prima organisiert.

Nachfolgereisenden steht also nichts im Wege. Obwohl zu Beginn die obligatori-



sche Formel steht, dass die Romanfiguren keine Ähnlichkeit mit realen Personen haben, spielt die Handlung schon konkreter mit den gegenwärtigen

politischen Verhältnissen in Hamburg.

Robert Brack kann viel mit seiner jungen, frischen Heldin anfangen und zeigt sie sehr unkompliziert und frech. Die Handlung ist flüssig, kann mit ordentlichen Spannungsbögen aufwarten, die auch durch die flotten und nicht unwitzigen Dialoge unersetzbar werden. Wenn sich nicht noch ein paar (aber wenige) Fehler in der Logik eingeschlichen hätten, könnte man vollauf zufrieden sein. Robert Brack hat schon einige Krimipreise eingestrichelt, unter anderem den Marlowe und den Deutschen Krimipreis. Er schreibt auch unter dem Pseudonym Virginia Doyle.

**LORENZ BRAUN**

**Fazit:** Ein sehr kurzweiliger Krimi mit klarer politischer Ausrichtung.

Robert Brack *Lenina kämpft* Nautilus 2003, 190 S., Euro 12,90/Euro 13,90/Sfr 22,70

**GEHEIMNISVOLLES JERUSALEM**

Mit seinem Mosad-Thriller, einer rasanten Geschichte über den israelischen Geheimdienst, wurde Uri Adelman auf Deutsch schnell ein Begriff. Vom Leben in Israel erfährt man um einiges weniger als aus einem Roman von Batya Gur, doch die dynamische Handlung hat einiges wert gemacht. Adelman hat bislang fünf Romane geschrieben. Nun erschien sein Erstling, mit dem er in Israel bekannt wurde. In „Konzert für Spion und Orchester“ kommt das Faible des Musikwissenschaftlers und Krimilektors für klassische Musik zum tragen. Die russisch-orthodoxe Kirche in Jerusalem soll die Zentrale des KGB sein. Der israelische Geheimdienst hat einen V-Mann eingeschmuggelt, nun wird ein Bote gesucht, um die Infos zu transportieren. Der Agent Johannes findet ihn in der jungen Musikwissenschaftlerin Irith. Als allerdings der V-Mann schwer verletzt wird, bekommt die Spionagegeschichte ihre dramatische Wendung und Uri Adelman nützt die Gele-

genheit, um sein Talent für eine schnelle Handlung zu zeigen. Wieder ist der Geheimdienst das zentrale Motiv, wobei nun der Blickwinkel auf der Arbeit der Agenten liegt. Gewisse Anklänge an le Carré sind zu erkennen, wobei dessen existentielle Ausweglosigkeit und die kritische Beschreibung geheimdienstlicher Mechanismen fehlen. Vielmehr setzt Adelman wieder auf eine temporeiche Handlung, die für manches einschüddigt, doch im zweiten Teil ein wenig an Geschwindigkeit verliert. Trotzdem ist es ein beachtliches Debüt. In einem Glossar werden wichtige Begriffe der israelischen Gesellschaft erläutert. Positiv ist auf alle Fälle zu vermerken, dass Adelman seine Internetadresse angegeben hat, an die er Leseeindrücke schicken kann. Und er verspricht sogar, alle Mails zu beantworten! LB

**Fazit:** Schmissiger Thriller, der sich aber manchmal auf der Stelle dreht.

Uri Adelman *Konzert für Spion und Orchester* Übers. v. Ulrike Harisch, Eichhorn 2003, 239 S., Euro 19,90/Euro 20,50/Sfr 36



## VERZWICKTE GERÜCHTE

Das kleine sizilianische Städtchen Vigata ist für Andrea Camilleri nicht nur in der Gegenwart Mittelpunkt seiner Romane um Commissario Montalbano. Er ist auch bekannt für farbige historische Romane und so spielt „Der zweite Kuss des Judas“ um 1890. In dem Küstenstädtchen ist der Direktor der örtlichen Bankfiliale plötzlich verschwunden und zwar während der Aufführung des Passionsspiels. Jedes Jahr hat der unbescholtene Familienvater die Figur des Judas verkörpert. Niemand kann sich diesen Vorfall erklären und so ist es nicht verwunderlich, wenn einige Tage später auf einer Mauer die Zeile zu lesen ist: „Verschwunden oder ermordet“.

Nun beginnen die Spekulationen erst so richtig. Was es der religiöse Wahn eines Mannspieler oder vielleicht ein Kunde der Bank, den die Schulden drückten, dem Antonio Patò zum Opfer fiel? Die beiden Ermittler, Commissario Ernesto Bellavia und Maresciallo Paolo Giummaro, haben alle Hände voll zu tun, um etwas Licht in die verwickelte Geschichte zu bringen. Die Affäre zieht immer weitere Kreise, ohne dass eine befriedigende Lösung in Sicht ist. Statt man einen konventionellen Roman



vorzulegen, entschied sich Camilleri für eine ungewohnte Lösung. In Briefen, Protokollen, Verhörsaufzeichnungen und in Artikeln aus Zeitungen lässt Camilleri das Geschehen ablaufen. Geschick spekuliert er mit dem Authentischen und lässt dadurch den LeserInnen viel Raum für eigene Überlegungen. Die Lösung, die sich dann nach sehr verwickelten Ermittlungen anbietet, ist dann aber doch anders als erwartet.

BRIGITTE SCHNEIDER

**Fazit:** Ungewöhnlicher historischer Krimi von einem souveränen Autor.

Andrea Camilleri / *Der zweite Kuss des Judas* Übers. v. Christiane v. Berchtholdheim, Edition Libbe 2003, 251 S., Euro 19/95/19/95/19/95/19/95

## NATURKULISSE

Ein probates Mittel, Neuland zu erobern, ist es, gängige Strukturen zu durchbrechen. Israel Hame'iri führt das auf drastische Weise in seinem Debütroman vor. Der Thriller hält sich nicht an die Regeln eines Kriminalromans, sondern spielt geschickt mit ihnen. Erzählt wird aus der Warte der Hauptperson Daniel, dessen Rolle bis zum Schluss nicht klar ist.

Er ist angehende Biologie und arbeitet als Leiter eines Naturservises. In der Einde lebt er mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn. Als Nachbarn haben sie eine weitere Kleinfamilie. In der Nähe ist aber noch ein Armeestützpunkt und ein Kibbus. Von dort kommt die Soldatin Ruthi, die Daniel manchmal hilft, und mit der er ein Verhältnis hat, wie früher mit Hanni. Ruthi verschwindet plötzlich, und es ist bald klar, dass sie nicht mehr zurückkehren wird, dass ihr etwas zugestoßen ist.

Daniel, der sich mit dem Land verwechseln fühlt und als einziger eigentlich zu allen Figuren in Beziehung steht, erkennt, dass

es vieles gibt, was er nicht kontrollieren kann, das ihm entgleitet. Er verbiegt manches, auch vor sich selbst.

Die Landschaft korrespondiert mit der Psyche Daniels. Auch dort gibt es Höhlen und einen Schlund, Huta genannt, mit einem glitschigen Boden. Dort schwimmt der Regen alles weg, auch die Leiche eines jungen Amerikaners, der dort vor einem Jahr ums Leben gekommen ist. Viele Symbole tauchen in dem psychologischen Kammerspiel auf, vor allem jedoch die einer fast mythischen Landschaft mit der alerischen Durchleuchtung von Daniels Selbstbeobachtung. Unmerklich, doch mit starker Sogwirkung wird man in den Roman gezogen, der nicht mit gewohnten Motiven aufwarten kann und gar nicht will.

SIMON ECKSTEIN

**Fazit:** Beeindruckende Geschichte, die gegen gängige Konventionen erzählt.

Israel Hame'iri / *Symbiose* Übers. v. Markus Lemke, dtv 2003, 200 S., Euro 15/95/15/95/15/95/15/95

## Noch mehr Spannung für die Hängematte

Die schwarzen Ränder der Kluft

Der Dritte 416 S., geb., € 22,90 • ISBN 3-909081-90-8

Schwemholz

(=Deutscher Krimi-Preis-)

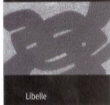
Der Zweite 416 S., geb., € 19,50 • ISBN 3-909081-89-4

Der Schatten des Schwans

Der Erste 304 S., geb., € 19,50 • ISBN 3-909081-06-X

Und ab Sept. 03: Der lang erwartete vierte Berndorf-Roman:

## Ulrich Ritzel Der Hund des Propheten



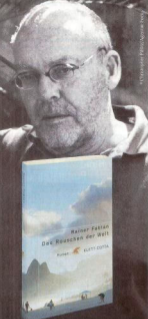
Libelle

## Ulrich Ritzel Der Hund des Propheten

Kriminalroman

440 S., geb., € 22,90 • ISBN 3-909081-94-0

» Ein Journalist stellt zu viele Fragen: nach Nazigold in jenen Bombenkratern, die zu stillen Waldteichen voll gelaufen sind. Und nach Mobbing in pazifistischen Kirchenkreisen. Als ein junger Sinti beschuldigt wird, den Lokalreporter & Sex-fotografen Hollerbach umgebracht zu haben, gerät Ex-Kommissar Berndorf in ein explosives Geschehen aus Waffenhändlern und behördlich abgeseigelter US-Spionage.



Walter Fabian:  
Das Rauschen der Welt  
Roman  
379 Seiten, gebunden, € 23,20 (H)

Bei einem Attentat in Südamerika hat Kohner, von Beruf Reporter eines Hamburger Magazins, seine Frau Ana verloren. Nie fand man den Schuldigen. Bis Kohner Jahre später eine Tonbandkassette zugespielt wird, die Hinweise auf den Mörder Anas enthalten soll. Doch was man hört, sind rätselhafte Sounds und mysteriöse Alltagsgeräusche, Großstadtlärm und Urwaldklänge ...

»Ein starkes Stück Literatur. Ein Buch für Leser, die zuhören können.«

Carl D. Goerdeler, amazon

## SEX SELLS

Sex verkauft sich und Sex in Kombination mit Krimi muss natürlich der Erfolg schlechthin werden. Die Herausgeberin ließ einen Rundruf unter deutschen Kriminalautorinnen und -autoren los. Motto: irgendwas Kriminalistisches (und Unterwische soll auch vorkommen. Eine renommierte Garde (Großteils Frauen) bastelte nun ihre Geschichten für die Anthologie. Das Ergebnis fiel sehr unterschiedlich aus, manche Geschichten sind sehr lässlich, manche gleiten ins Grotteske ab und einige sind wirklich nicht übel (Bsp.: Trisi Kramlowsky, Nina Schindler etc.) Bei diesem Überblick über zeitgenössisches deutsches Krimischaffen bleibt aber in Summe ein zwiespältiger Eindruck zurück.

Anja Göhck (Hg.): Liebestöber! Scherz 2003, 317 S.  
Euro 9,90/Euro 9,20/hfr 12,60

## AUSGEZÄHLT

Menschen, die an einen Wendepunkt angekommen sind und sich plötzlich bewähren müssen, sind die Hauptfiguren in Bill Pronainis Romanen. Rund 60 hat der Krimihandwerker schon gefertigt und zählt damit zu den erfolgreichen Gaskühen des Suspense. In »Schlechte Karten« ist es ein Handelsvertreter namens Cape, der frustriert von seiner Frau und dem Job, alles streben und liegen lässt, sich einen rasanten Sportwagen (natürlich eine Corvette) kauft und ein neues Leben beginnen will. Logischerweise stolpert er von einem Abenteuer ins nächste. Doch die Midlife-Krise hat einen Grund und Cape trägt ein Geheimnis mit sich herum.

Bill Pronaini [Schlechte Karten] Übers. v. Günia Podlech, Fischer TB 2003, 237 S.  
Euro 8,90/Euro 9,20/hfr 13,90

## KORRUPT

Russland wird zu einem Fixpunkt auf der Krimilandkarte. Dazu hat sich Alexandra Marinina beigetragen. Die Juristin, die jahrelang als Milizoffizier im Innenministerium arbeitete, schuf mit Anastasija Kamenskaja eine Ermittlerin, die sich stoisch und vehement durch die Abgründe der russischen Verbrechenwelt arbeitet. In »Widrige Umstände« untersucht sie den Mord an einer jungen Autorin. Sie arbeitete an einem Buch über Korruption im Staatsapparat. Odenklich Lokalkolorit wird



eingearbeitet und schließlich der Fall aufgeklärt, denn auch im neuen Russland siegt zuletzt das Gesetz.

Alexandra Marinina [Widrige Umstände] Übers. v. Ganno-Maria Braumgart, Fischer TB 2003, 206 S.  
Euro 8,90/Euro 9,20/hfr 14,10

## TÖDLICH

1984 wurde Giuseppe Fava von seinem Theater emordest. Die Schuldigen stammten aus dem Umfeld, das er in seinen Romanen, Artikeln und Theaterstücken attackierte, der italienischen Mafia. Sein größter Erfolg war »Ehrenwerte Leute«, der 1975 erstmals in Italien erschien. Subtil und mit großem Einfühlungsvermögen schildert er die Rolle der Mafia in einem sizilianischen Bergdorf. Im Mittelpunkt steht die junge Lehrerin Elena, die von eigenartigen »Freunden« beschützt wird. Die Macht- und Ausweglosigkeit vor den Strukturen, die sich überall festgesetzt haben, arbeitete Fava anschaulich heraus und wie in einem Sog wird man in die Handlung hineingezogen. Fava schieb sich damit in die lange Reihe der großen italienischen Kriminalromanen, die den Kriminalroman wirklich noch als Mittel nutzten, gegen Missstände der Gesellschaft zu protestieren.

Giuseppe Fava [Ehrenwerte Leute] Übers. v. Peter O. Chatziewitz, Unionverlag 2003, 224 S.  
Euro 9,90/Euro 9,90/hfr 11,70



## GEHEIMNISVOLL

Schweden hat die größte Krimidichte aller Länder. Proportional zur Bevölkerung erscheinen dort mehr Krimis als beispielsweise in England. Wir kennen eigentlich nur die Spitze des Eisbergs. Nun erschien eine Anthologie mit 24 schwedischen AutorInnen, darunter natürlich auch Henning Mankell oder Arne Dahl, aber auch Per Olov Enquist und sogar eine köstlich zynische Astrid Lindgren. Die Auswahl ist deshalb etwas merkwürdig. Einerseits sind es Krimiautoren, die aber hier nicht unbedingt etwas Krimihöhliches abliefern, andererseits wieder Autoren, die sich von einer neuen Seite zeigen. Der Herausgeber hilft in diesem Fall auch nicht weiter, denn etwaige Gründe für die Zusammenstellung werden verschwiegen. So bleibt ein zwiespältiger Geschmack zurück – vielleicht sollte uns die geheimnisvolle Seite Schwedens gezeigt werden.

Holger Woland (Hg.) *Meter Mörder und Eichen*  
Übers. v. R. Binder u. a., Piper 2003, 281 S.  
EurD 8,90/EurA 9,20/FR 15,90

## AMSTERDAM

Die Geschichten Amsterdams sind unverzichtbares Accessoire der Geschichten Janwillem van de Weterings. Durch seine Krimis mit dem Commissaris und dessen Adjutanten Grijsstra und Brigadier de Gier wurde er weltberühmt und stilprägend. In eine spannende Handlung verarbeitet er Wetering viel Lokalkolorit, soziale Bezüge und sehr individuell gezeichnete Personen. Seine Romane gehören einfach zu den Besten des Genres. In *De Gier* im Zweifelsfall kommt de Gier in Verdacht, seine Freundin ermordet zu haben. Er selbst kann sich an nichts mehr erinnern und versucht nun hinter eine Verschwörung zu kommen, die eigentlich zu gut konstruiert ist.

Janwillem van de Wetering *De Gier im Zweifelsfall*  
Übers. v. Jürgen Martin, Boreo 2003, 190 S.  
EurD 7,90/EurA 8,20/FR 14,90

## FLOTT

Als Val McDermid vor 16 Jahren ihren ersten Krimi mit einer trinkfesten Journalistin als zentrale Figur publizierte, erregte sie ziemliches Aufsehen. Denn ihre Protagonistin war lesbisch und stand dazu. Mittlerweile sind fünf weitere Krimis mit Lindsay Gordon erschienen. Daneben

schrrieb McDermid eine Reihe um die Privatdetektivin Kate Brannigan und eine Serie um den Profiler Tony Hill und die Polizistin Carol Jordan. Die Amateurdetektivin Gordon ist für McDermid „wie eine Schwester, die ich nie hatte“. In ihrem letzten Fall schlittert sie über eine Reportage über eine Einführung in einen spektakulären Fall, der sie auch nach St. Petersburg führt. Mit dabei ist eine neue Kollegin und während der gesamten Handlung kommen sich auch die beiden Frauen näher.

Val McDermid *Die Gesebnahme* Übers. v. Sonja Fink, Argument Verlag 2003, 250 S.  
EurD 9,90/EurA 10,20/FR 17,90

## AKTIENBETRUG

Langjährige Recherchen in Archiven und das Durchwühlen von Akten und Dokumenten zur Finanzpolitik im England des 18. Jahrhunderts müssen doch einen Zweck haben und der kann nicht nur in einer wissenschaftlichen Arbeit liegen. Die Zeit hat er also genau studiert und so strickt David Liss eine kriminalistische Geschichte über einen großen Finanzskandal. Eine Kriminalgeschichte wird zu einer Lehrstunde über die Geburt des Aktienhandels. Manchmal kann sich Liss aber nicht entscheiden, ob er die Handlung vorantreiben oder noch Infos zum damaligen Finanzmarkt geben will. Sehr lehrreich, auch im Hinblick auf die heutige Situation, ist das Buch allemal. Allerdings nervt die altertümliche Sprache mitunter schon ziemlich.

David Liss *Die Papierverschwörung* Übers. v. Gerald Jung, btb 2003, 636 S.  
EurD 11,90/EurA 11,40/FR 19,40

## DETEKTIVISCH

Sara Paretsky's Privatdetektivin V. I. Warshawski hat wieder einmal mehr zu tun als ihr lieb ist. In ihr neuestes Abenteuer, das Neunte, schlittert sie hinein, als sie des nächsten beinahe eine Frau überführt. Vic erkennt bald, dass ihr hier nicht nur ein Verkehdelikt zur Last gelegt wird. So manches, das sie entlassen könnte, verschwindet und rasch wird klar: die einflussreichen Wissenschaftler können kein Pardon. Es dauert, bis man richtig in die Geschichte eintaucht, aber dann wird's ordentlich spannend.

Sara Paretsky *Die verschwundene Frau* Piper 2003, 448 S., EurD 10,90/EurA 11,30/FR 14,30

## Laura Lippman

### NEW QUEEN OF CRIME

Die Kultserie mit Tess Monaghan!

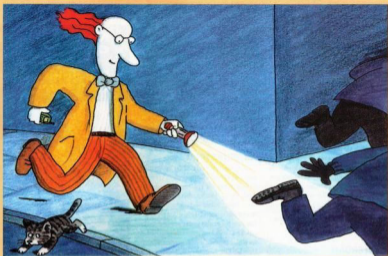


Laura Lippman  
*Baltimore Blues*  
Gebunden, 385 Seiten  
€ 19,90 / \$Fr 33,90  
ISBN 3-434-53105-X



Laura Lippman  
*In einer seltenen Stadt*  
Gebunden, 396 Seiten  
€ 19,90 / \$Fr 33,90  
ISBN 3-434-53106-8

www.rotbuch.de



# VON FALL ZU FALL

**Krimiserien und Fortsetzungsgeschichten** haben auch für Jugendliche Saison.

Hanna Berger nahm

Beispiele unter die Lupe.



**A**b dem ersten Fall wohlvertraut und jedes Mal wieder mit Spannung erwartet sind wohl die Serienhelden und Fortsetzungsschniffler, nicht nur für Erwachsene. Wer den Commissario Brunetti mag, den Wallander, den Inspektor Polt oder den Commissario Montalbano wird wohl verstehen, dass es jungen Leserinnen und Lesern auch so geht: Sie können sich mit der Hauptfigur identifizieren, warten gespannt auf den nächsten Fall – und bleiben damit auch dem Lesen insgesamt treu.

Nun, die Reihen nähern sich dem spannungsgeladenen Inhalt ganz unterschiedlich. Netz etwa (und köstlich illustriert) sind die Krimis zum Mitraten aus der (Zeichen- und Schreib-)Feder des Jürg Oberst. Pro Doppelseite ein Krimirätsel und eine erläuternde Illustration. Zum Mitraten auch die Reihe um den **Kommissar Kniepel** von Detlef Kersten. Beide Reihen eignen sich auch

gut als kurzweilige Lektüre auf langen Auto- und Bahnfahrten, da eben in Geschichten untermalt.

Ebenfalls für jüngere Leserinnen und Leser (etwa ab 8) eignet sich die Reihe um Josie, ein Mädchen, das sich, sobald es in die Nähe eines ungeklärten Falles gerät, in ein Tier verwandeln kann. Und mit dieser Tarnkappe bestens in der Lage ist, zusammen mit ihren Freunden den Fall zu lösen. Gleich zwei Fälle auf einen Streich bekommt man mit Christa Laas' **Cornelia Sommer**, gut illustriert, und die Fälle sind recht realistisch. Nicht nur für Mädchen! Eine neue Reihe sind die Geschichten um die **Ferien auf Burg Donnerfels**, vier Jugendliche und ein Hund, ganz im Stil der „5 Freunde“ (bislang zwei Bände erschienen). Drei sind es in den Büchern von Zimmermann & Zimmermann, die da auf Lösungssuche gehen: **Das tolle Trio** jagt nicht nur Salamander, sondern auch Goldfische und Fautiere.

Die Geschichten rund um und mit **Kommissar Pfeffermeier** empfinden sich nicht nur wegen ihrer originellen Inhalte – als besser Kinder-Krimi erhielt die Reihe 2002 den Martin-Preis (das ist der Gläuser-Preis für Kinder-Krimis). Ein schrulliges Polizeistand in schrillen Geschichten und gelungenen Plots.

Spannend, aber etwas für ältere Lesenden (etwa ab 12, 13, je nach Lese-Erfahrung) sind die Bücher aus der französischen Krimireihe **Interpaul ermittelt**. Da arbeiten – ganz professionell – verschiedene Anzonen mit und können so die Geschichten recht international und bunt werden lassen. Immerhin ermittelt Paul, Held des Ganzen, und seine Freundin und helping hand Loubia, Königin des Webs, auf allen möglichen Schauplätzen des Erdballs.

Ebenfalls unterschiedliche Urheber arbeiten in der Reihe **Geisterstunde** mit. Ich habe diese Reihe, etwas außerhalb der Wertung, da keine Krimis im eigentlichen Sinne, trotzdem mit ausgesucht, da die Bücher einmal allesamt deutsche Erstausgaben sind, weiters hübsch (Taschenbücher) und stress wirklich spannende Geschichten bringen. Für LeserInnen mit neugierigen Nasen ab 8, 9 durchaus geeignet.

Und zuletzt noch ein Tipp für weitere Entdeckungen: Der Gang in Ihre nächste Buchhandlung. Zusammen mit Ihren Juniorern.

#### BUCHTIPPS

Christa Laas [Cornelia Sommer - Privatdetektivin] 2 Fälle in einem Band. Ueberreuter Verlag. Euro 10,95/EurA 10,90/Sfr 19,90, ab 8

Detlef Kerzbe [Kommissar Kniepel] Krimis zum Mitraten. ars edition. Euro 8,50/EurA 8,90/Sfr 15,20, ab 8

Patricia Schröder / Katja Kersting [Jasle und ...] ars edition. Euro 8,50/EurA 8,90/Sfr 15,20, ab 8

Jörg Christ [Klare Sache!] Krimis zum Mitraten. dtv junior. Euro 6/EurA 6,20/Sfr 10,80, ab 9

Lilli Thal [Kommissar Pfeffermeier im Filmbücher] Mit Bildern von Franziska Biermann, coroco Rotfuchs. Euro 9,90/EurA 10,20/Sfr 17,40, ab 10

Zimmermann & Zimmermann [Das tolle Trio] Ill. von K. Rehr. Thienemann Verlag. Euro 9,90/EurA 10,20/Sfr 17,40, ab 10

Julie Brückner [Jerien auf Burg Donnerfels: Der Geheimgang] Ueberreuter Verlag. Euro 10,95/EurA 10,90/Sfr 19,90, ab 10

[Interpaul ermittelt] dtv. Autoren, coroco Rotfuchs. Euro 6,90/EurA 7,10/Sfr 12,40, ab 12

[Geisterstunde] dtv. Autoren. dtv Reihe Hanser. Euro 5/EurA 5,20/Sfr 9

#### SPANNUNG KRIMI ABENTEUER



In extragroßer Fibel-schrift, bestens geeignet für ErstleserInnen, sind die Geschichten aus der Reihe „Der blaue Rabe“. „Das Geheimnis der Affeninsel“ ist bereits Band

Nummer vier um Benjamin Katz. Hervorzuheben ist auch, dass die Geschichte gerade für Erstleser die richtige Länge hat, der Lesetext in übersichtliche Abschnitte gegliedert ist und ausreichend illustriert.

Katja Königsgör [Meisterdetektiv Benjamin Katz - Das Geheimnis der Affeninsel] Mit Bildern von Dagmar Henze. Ravensburger 2003. Euro 6,95/EurA 6,95/Sfr 12,90 (für Erstleser)



Etwas für Tüftler und Spürnasen, die Geschichten rund um Lukas und seinen Vater, den Pfefferminzdrages kauenden Kriminalkommissar, Lukas soll sich zwar in keinem

Fall in Vaters Fälle einmischen, aber manchmal ist der Junior eben der bessere Tüftler. Und alle LeserInnen und Leser zwischen 10 und 100 sind eingeladen, mitzuraten. Eignet sich hervorragend für verregnete Ferientage.

Stefan Wilfert [Mit Pfefferminz und Köpfchen. 13 rätselhafte Fälle für Kommissar Dietrich] Zeichnungen von Daniel Napp. dtv junior 2003. 100 S., Euro 6,50/EurA 6,70/Sfr 11,70 (ab 10)

Hochspannung mit viel Magie: Der Auftakt zur Trilogie des englischen Autors Stephen Elbow rund um Nick Stixby, den Sohn des königlichen Zauberers am Hofe der Queen Viktoria. Fliegende Teppiche (Nick rauscht mit einem solchen über London hinweg), Zauberstiche und Geistesblitze treffen auf eine neue Errungenschaft: die Elektrizität. Elbow vermischt gelungen das Magische und

Spannendes für Erstleser, Abenteuerliches und Magisches. Und viel Detektivarbeit.

den Fortschritt, bietet eine spannende Handlung mit erstaunlich passendem magischen Touch.

Stephen Elbow [Der Sohn des Zauberers] Aus d. Engl. v. Angelika Usold-Wiebig. Fischer Schatzinsel 2003. 256 S., Euro 11,90/EurA 12,30/Sfr 20,50 (ab 12)



Adelheid Dahimène, die vergangenes Jahr den Österreichischen Förderungspreis für Kinder- und Jugendliteratur bekommen hat, begibt sich mit ihrer neuesten Arbeit ins Detektivbüro, genau das des vierzehnjährigen Kreiner. Ein recht cleverer Bursche, dem man so manchen Fall überlassen darf. Aber dann gerät die Welt des Kreiner und seiner Spezial-einheit gehörig ins Wanken ... Dahimène hat da eine wunderbar skurrile Figur erschaffen, die wohl nicht nur der jungen Leserschaft ab 12 gefallen wird.

Adelheid Dahimène [Spezial-einheit Kreiner. Ein Fall für alle Fälle] NP Verlag 2003. 158 S., Euro 12,90/EurA 12,90/Sfr 22,80 (ab 12)

HANNA BERGER



# Mord made in

In der rauhen Eifel



Im stillen Landle



Im kühlen Norden



# Germany

Einfach überall ...



**KBV**

**KRIMI**

Mörderisch gut!

KBV Verlag: c. Medien GmbH  
Angehörigenstraße 1  
54299 Heimbach  
Tel.: 0 49 40 / 99-97 00  
Fax: 0 49 40 / 99-97 01  
E-Mail: kbv@kbv-verlag.de

[www.kbv-verlag.de](http://www.kbv-verlag.de)

## Theorie kriminell

### VERBRECHERISCH

Nicht nur angehende Krimiautoren werden in dem umfangreichen Lexikon des Verbrechens fündig. Rund 1.000 Artikel zur Historie des Verbrechens, dann zu einzelnen Fällen von den Borgias bis OJ Simpson und Elfriede Blauensteiner sowie die Klärung von Grundbegriffen wie Bestechung oder Exhumierung werden relativ ausführlich behandelt. Die Beiträge sind sehr lesbar und nicht lexikalisch trocken geschrieben. Nicht alles erscheint unbedingt nötig und vielleicht auf ein bundesdeutsches Publikum hingezimmert (z.B. der Beitrag über Burkhard Driest), dafür fehlt wieder etwas über die amerikanische Gerichtsmedizin. Auch mit der weiterführenden Literatur wurde geknauert, doch wäre man sonst um ein mehrbändiges Werk kaum herumgekommen. Trotz mancher Mängel: Als informatives Einstieg in die Welt des Verbrechens gibt es auf Deutsch nichts Besseres.

Norbert Bormann [Das große Lexikon des Verbrechens] Lexikon Verlag 2002, 525 S., EurD 22,90/EurA 23,60/Hf 41,20

### TOURISTISCH

Krimis eignen sich mitunter gut als originelle Stadtführer. Bekannt zeigte das Jean-Claude Izzo mit seinen Romanen über Marseille vor: Über Marseille selbst schrieb er einige Artikel - auch darin schwingt seine Liebe zu dieser Hafenstadt mit. Gewissermaßen als Einstieg in die Welt von Izzo oder als Reiseanreiz gibt es nun ein kleines Geschenkbüchlein mit Artikeln von Izzo und Auszügen aus seinen Romanen. Etwas vom Flair dieser Stadt und über die Einstellungen des Autors bekommt man mit. Edwin Garbert hat die Fotos dazu beigeleitet.

Jean-Claude Izzo [Izzo's Marseille] Übers. v. K. Grün, B. Vautié, Unionverlag 2003, 96 S., EurD 12,90/EurA 13,50/Hf 22,70

### DETEKTIVISCH

Bahnbrechend für die Entwicklung des Thrillers wirkte Eric Ambler. Seine „Maske des Dimitrios“ zählt bis heute zu den einflussreichsten Politthrillern. Seine Romane wurden vollmundig als „Chronik der Weltpolitik des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Trotz seines umfangreichen Werkes wollte er selbst nie im Mittelpunkt stehen und verhielt sich immer sehr zurückhaltend. Umso mehr ist die Biographie von Stefan Howald zu schätzen. Er machte sich auf die Spur eines sehr abenteuerlichen Lebens und schürfte in einem



**Bunter Haufen:** Ein zurückhaltender Gentleman: Eric Ambler (g.o.), John le Carré (m.).

spannenden Leben, das alle Krisenherde der Welt einschloss. Ambler hat zahlreiche Berufe und war politisch sehr engagiert, wie sich auch in seinen Romanen zeigt. Geschickt verknüpft Howald Leben und Werk und legt eine kurzweilige, spannende zu lesende Biographie vor, die teilweise auch als Kulturgeschichte des letzten Jahrhunderts gelesen werden kann. Zahlreiche Fotos und eine umfangreiche Bibliographie bieten eine gute Ergänzung.

Stefan Howald [Eric Ambler] Diogenes 2002, 593 S., EurD 29,90/EurA 30,50/Hf 51,90

### AKRIBISCH

Über John le Carré ist die Literatur schlicht umfangreich - ist er doch der bekannteste Autor von Spionageromanen. Er hat es erfolgreich geschafft nicht nur im Spionagebereich anerkannt zu werden. Bis heute gibt es aber keine deutschsprachige Monographie. Dem hat der Literaturwissenschaftler Jost Hindermann nun abgeholfen. Den zweiten Teil des Buches bestreitet Thomas Przybka. Das langjährige Mitglied des Syndikats und des Bonner Krimi Archiv, sorgt für eine umfassende Bibliographie. Nicht nur die Romane und Filme sind verzeichnet, sondern möglichst alle Rezensionen zu den einzelnen Werken.

Jost Hindermann [John le Carré. Der Spion, der zum Schriftsteller wurde] NordPark Verlag 2002, 108 S., EurD 19/EurA 18,40/Hf 18

# ABO JETZT!

Bestellen Sie Ihr **BUCHKULTUR-ABO**, damit Sie keine Ausgabe versäumen und gleichzeitig Geld sparen!



**6X IM JAHR PLUS DIVERSE SONDERHEFTE:**  
Das Magazin Buchkultur berichtet über Hintergründe, Trends und Menschen aus der Welt der Bücher.  
**IMMER AKTUELL:**  
Jede Menge Lesetipps!



Alfred Komarek  
Polterabend  
Haymon Verlag

Zum letzten Mal soll also der gemütliche Weinviertler Gendarm ermittelt. Alfred Komarek hat zunächst nach dem letzten Buch „Polterabend“ eine Gängers Pause angekündigt.

Als Dankeschön erhalten Sie unser **Buchgeschenk!**

SO ERREICHEN SIE UNS: Buchkultur ABO-Service

Witteldorfer Str. 26, A-1150 Wien, Tel.: +43/1/786 33 80, FAX: +43/1/786 33 80-10, E-Mail: office@buchkultur.net

## Ihre Abo-Vorteile

- Sie zahlen für 6 Hefte (plus alle Sonderhefte) nur **60€ ZUS.** (Standard: 70€) pro Jahr, inkl. Zustellung und erhalten jedes Heft **zusätzlich 10€ wert.** Im Vergleich: keine Ausgabe und sparen gleichzeitig Geld!
- Als Dankeschön erhalten Sie das **Geschenkbuch\*** aus unserer aktuellen Aboausgabe! Wir senden Ihnen das Buch nach Eingang Ihrer Abosendung direkt nach Hause. (\*Ausgabe Herbst 2012)
- Der Jahresüber Preis ist für die Förderung gelistet. Auch wenn sich zeitweise nicht der Neupreis erhöht.
- **Widerrufrecht:** Sie können diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (binnen dem Postzeitpunkt) schriftlich widerrufen. Keine Mitteilungspflicht. Buchkultur ABO-Service, Witteldorfer Str. 26, A-1150 Wien

## Gute Idee: Senden Sie mir Buchkultur nach Hause!

**Ja, ich möchte Buchkultur abonnieren** Ich möchte das günstige Angebot nutzen und bestelle Buchkultur ab der nächsten Ausgabe.

Als Dankeschön erhalte ich das Geschenkbuch aus der aktuellen Aboausgabe im Heft (das Buch wird nach Bezahlung der Rechnung zugestellt).

**Meine Anschrift:** bitte in Blockbuchstaben

Name/Vorname

Telefon/E-Mail

Wochenhummer

Land/PLZ/Wohnort

Senden Sie mir das Geschenkbuch zu:

ja

nein

Datum: Unterschrift

Zurücksendung: Ich erhalte einen Entgegner über die Jahresabgabe von EUR 21,85 (bzw. EUR 28,00 Ausland). Kein Risiko - Abo-Garantie: Wenn mir Buchkultur nicht gefällt, Pushover-Fax genügt, und mein Abo endet nach einem Jahr. Sonst verlängert es sich zum jeweils gültigen Vorzugspreis für Jahresabonnenten.

Widerrufrecht:

Ich kann diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Datum des Postempfangs) bei Buchkultur schriftlich widerrufen.

Datum: Unterschrift

**Buchkultur als Geschenk** (bitte nur ausfüllen, wenn Sie Buchkultur verschenken)

Leiten Sie Buchkultur an folgende Adresse:

Name/Vorname

Telefon/E-Mail

Wochenhummer

Land/PLZ/Wohnort

»Im Diogenes Verlag wird die Crème  
de la crème der Krimiautoren verlegt.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung



Eric  
Ambler  
*Die Maske  
des  
Dimitrios*

Roman Diogenes



Jakob  
Arjouni  
*Kismet*  
*Ein Karamanli Roman*

Diogenes



Gwendoline  
Butler  
*Schwarze  
Frucht*  
*Ein AL-BO-John-Clegg*

Roman Diogenes



Raymond  
Chandler  
*Der große  
Schlaf*

Roman Diogenes



Dürrenmatt  
*Der Richter  
und  
sein Henker*

Roman Diogenes



Dick  
Francis  
*Scherben*

Roman Diogenes



Dashiell  
Hammett  
*Der Matresser  
Falke*

Roman Diogenes



Patricia  
Highsmith  
*Der talentierte  
Mr. Ripley*

Roman Diogenes



Alfred  
Komarek  
*Himmel, Pott  
und Hölle*

Roman Diogenes



Kurt  
Lanthaler  
*Azzurro*  
*Ein Schweizer  
Schwarz-Roman*

Diogenes



Donna Leon  
*Die dunkle Stunde  
der Serenissima*

Commissario Brunetti  
offen hält  
Roman Diogenes



Shane  
Maloney  
*Weiß mich,  
bevor  
du gehst*

Roman Diogenes



Magdalen  
Nabb  
*Nachtblüten*

Roman Diogenes



Ingrid Noll  
*Rabenbrüder*

Roman Diogenes



Liaty Pisaní  
*Die Nacht  
der Macht*  
*Ein Spiel  
mit der Wahrheit*

Roman Diogenes



Bernhard  
Schlink  
*Selbs  
Mord*

Roman Diogenes



Simenon  
*Die Marie  
vom Hafen*

Roman Diogenes



Jason Starr  
*Hard  
Feelings*

Roman Diogenes



Barbara Vine  
*Der schwarze  
Falter*

Roman Diogenes



Valerie Wilson  
Wesley  
*Auf dem Weg  
nach oben*  
*Die Zeit  
für Sammie Daye*

Roman Diogenes

Diogenes

www.diogenes.ch